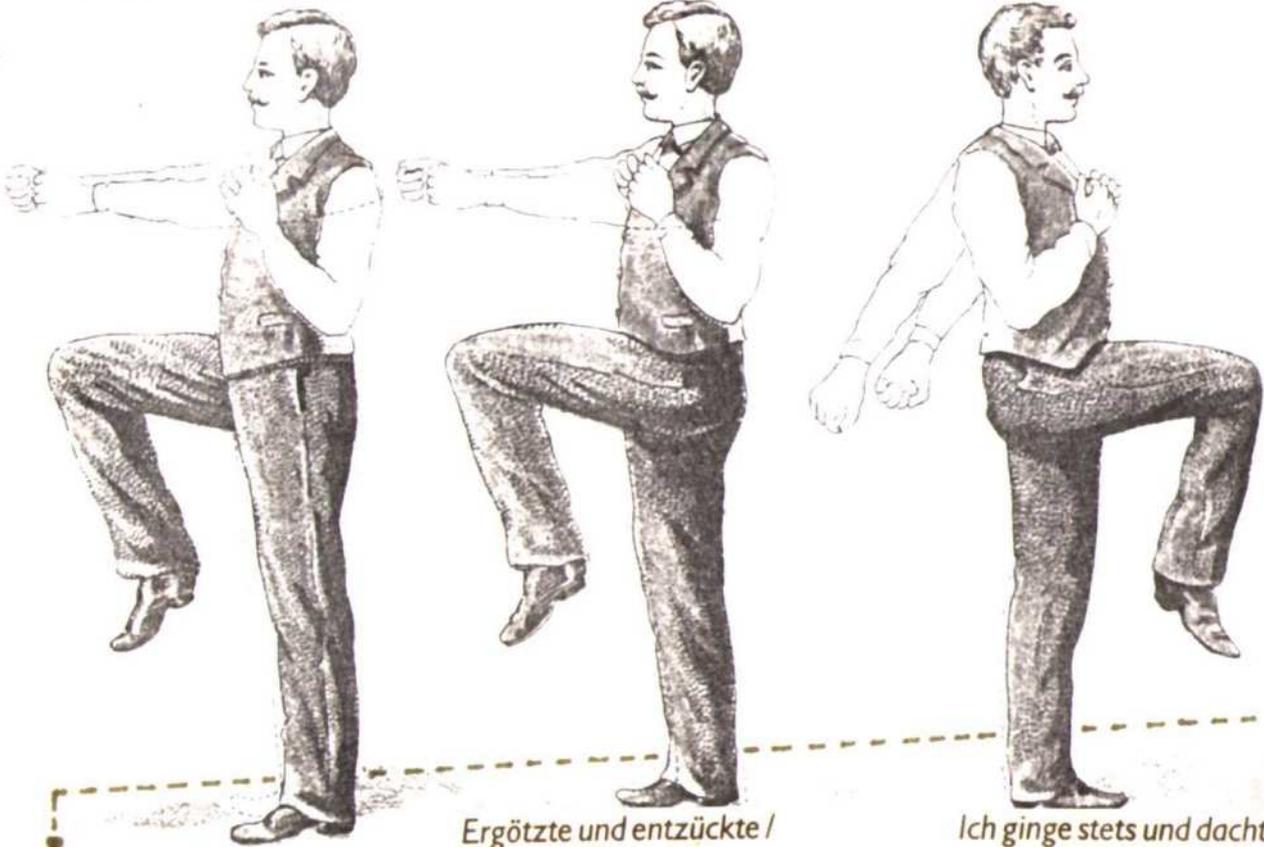




ROSA-LUXEMBURG-VEREIN

# Nicolaus von Bostel Schertz-Gedichte

Ich war / ich weiß nicht / wo / mir war / ich weiß nicht /  
Es war / ich weiß nicht / wann / wie/  
Es juckt' und krimte mir bald dort / bald da / bald hie /



Und kam mich etwas an /  
Das mich in Unruh setzte /  
Betrübte und ergötzte /

Ergötzte und entzückte /  
Entzückte und berückte;  
Ich träumte stets und wachte /  
Ich seuffzte stets und lachte /

Ich ginge stets und dachte: /  
Ich dachte wie ichs machte /  
Ich machtes wie ichs dachte;  
Und wie ichs also machte /



So träumte und so wachte /  
So seuffzte und so lachte /  
Da wolt ich mich besinnen /  
Und dis und das beginnen /  
Und immer etwas sagen /  
Und immer etwas wagen;  
Das Sagen und das Wagen /  
Wie ich mich nun besann /



Da juckt' und schmerzte mirs bald dort / bald da /  
bald hie /

Ich war / ich weiß nicht / wo / mir war / ich weiß nicht /  
wie /

Es war / ich weiß nicht / wann.

# Unsere junge Welt

Gedichte mehr oder minder bekannter Poeten



ROSA-LUXEMBURG-VEREIN 1995  
Collagen von Hans Rossmannit



---

## Paul Scheerbart Ein Heldengedicht

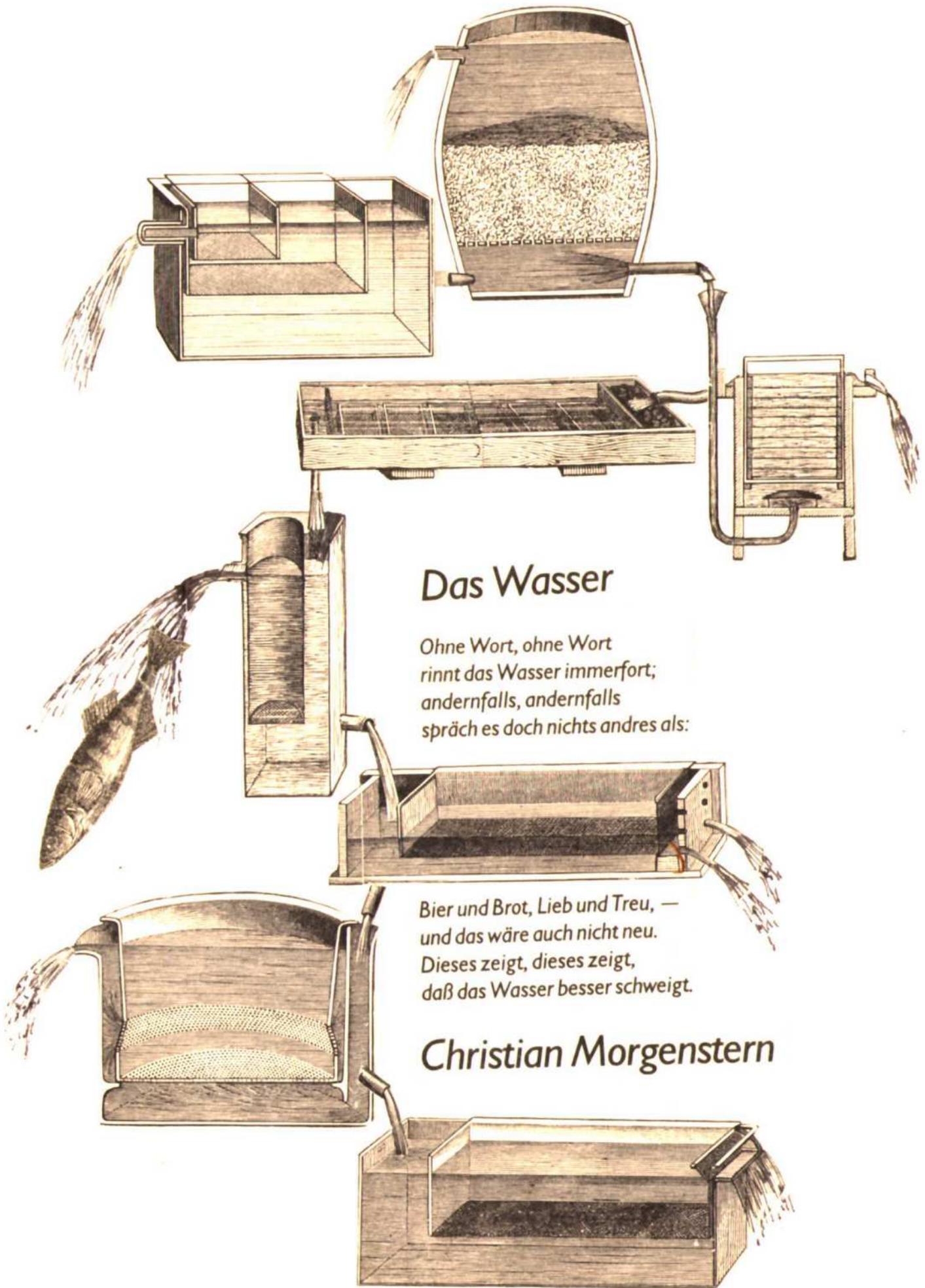
Reich mir meine Platzpatronen,  
denn mich packt die Raserei!  
Keinen Menschen will ich schonen,  
alles schlag ich jetzt entzwei.  
Hunderttausend Köpfe rei ich  
heute noch von ihrem Rumpf!  
Hei! das wilde Morden preis' ich,  
denn das ist der letzte Trumpf!  
Welt, verschrumpf!

---



Die Ehre hat mich nie gesucht,  
sie hätte mich auch nie gefunden.  
Wählt man, in zugezählten Stunden,  
ein prächtig Feierkleid zur Flucht?  
Auch Schätze hab ich nie begehrt.  
Was hilft es, sie auf kurzen Wegen  
für Diebe mehr als sich zu hegen,  
wo man das wenigste verzehrt?  
Wie lange währt's, so bin ich hin,  
und einer Nachwelt untern Füßen?  
Was braucht sie wen sie tritt zu wissen?  
Weiß ich nur wer ich bin.

Gotthold Ephraim Lessing



## Das Wasser

*Ohne Wort, ohne Wort  
rinnt das Wasser immerfort;  
andernfalls, andernfalls  
spräch es doch nichts andres als:*

*Bier und Brot, Lieb und Treu, —  
und das wäre auch nicht neu.  
Dieses zeigt, dieses zeigt,  
daß das Wasser besser schweigt.*

**Christian Morgenstern**



## Georg Herwegh

### Wiegenlied

Schlafe, was willst du mehr?

Goethe

Deutschland – auf weichem Pfühle  
Mach' dir den Kopf nicht schwer!  
Im irdischen Gewühle  
Schlafe, was willst du mehr?

Laß jede Freiheit dir rauben,  
Setze dich nicht zur Wehr,  
Du behältst ja den christlichen Glauben:  
Schlafe, was willst du mehr?

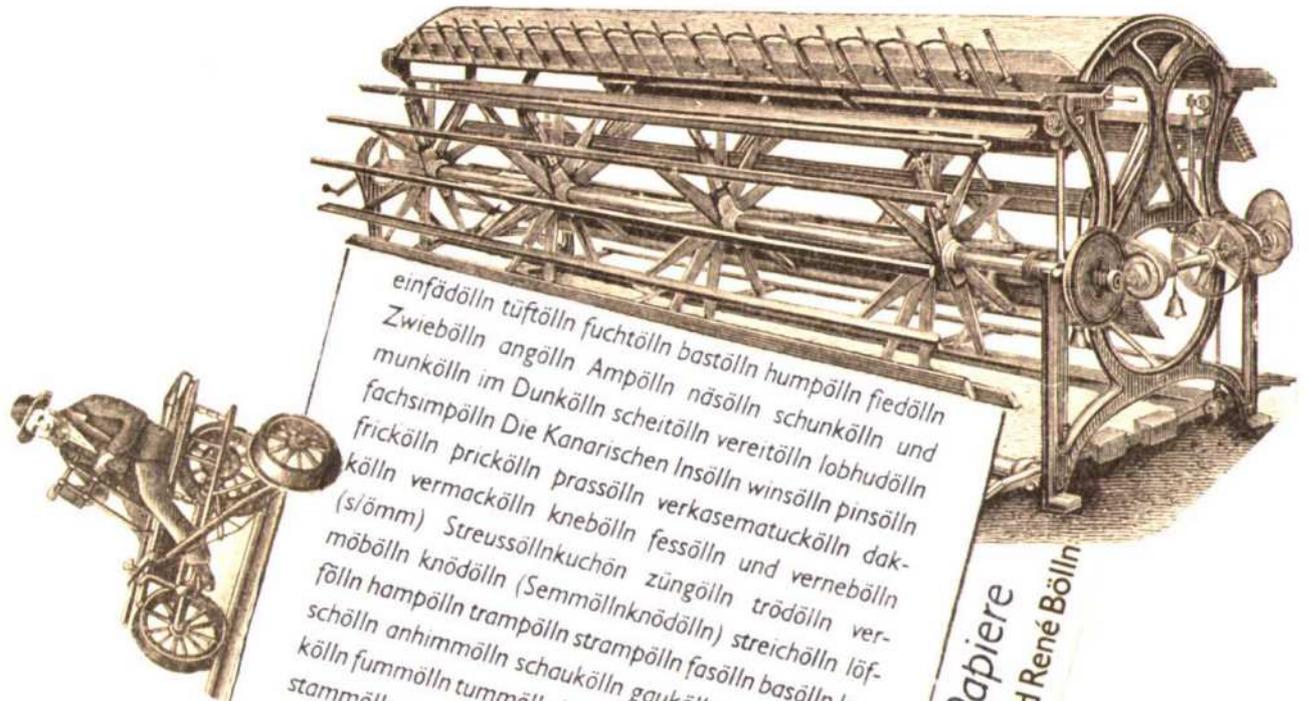
Und ob man dir alles verböte,  
Doch gräm dich nicht zu sehr,  
Du hast ja Schiller und Goethe:  
Schlafe, was willst du mehr?

Dein König beschützt die Kamele  
Und macht sie pensionär,  
Dreihundert Taler die Seele:  
Schlafe, was willst du mehr?

Es fechten dreihundert Blätter  
Im Schatten, ein Sparterheer;  
Und täglich erfährst du das Wetter:  
Schlafe, was willst du mehr?

Kein Kind läuft ohne Höschen  
Am Rhein, dem freien, umher:  
Mein Deutschland, mein Dornröschen,  
Schlafe, was willst du mehr? –

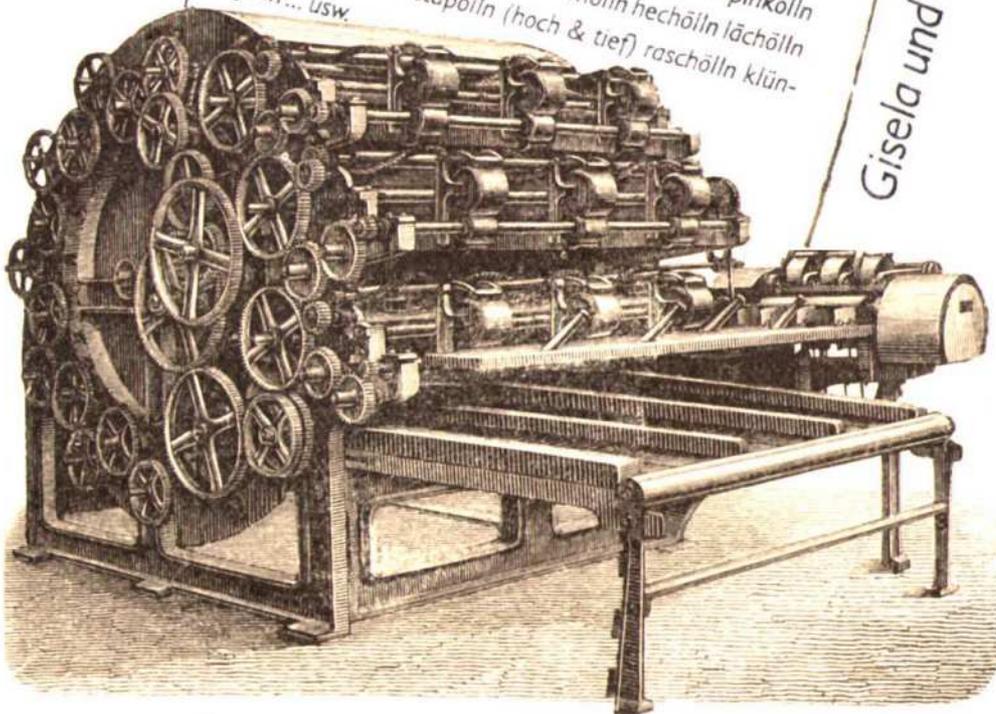




einfädölln tüftölln fuchtölln bastölln humpölln fiedölln  
 Zwiebölln angölln Ampölln näsölln schunkölln und  
 munkölln im Dunkölln scheidölln vereitölln lobhudölln  
 fachsimpölln Die Kanarischen Insölln winsölln pinsölln  
 frickölln prickölln prassölln verkasematuckölln dak-  
 kölln vermackölln knebölln fessölln und vernebölln  
 (s/ömm) Streussöllnkuchön züngölln trödölln ver-  
 möbölln knödölln (Semmölnknödölln) streichölln löf-  
 fölln hampölln trampölln strampölln fasölln basölln ku-  
 schölln anhimölln schaukölln gaukölln tingölln Neu-  
 kölln fummölln tummölln klingölln lümmölln rammölln  
 stammölln Hamölln friemölln tafölln schwafölln  
 schwefölln titölln främmölln trommölln schmuggölln  
 kungölln einigölln Zimbölln sampölln handölln Han-  
 tölln sabbölln quassölln schimmölln Trüffölln dümpölln  
 in Tümpölln säbölln schnäbölln muffölln tunsölln grum-  
 mölln murmölln wackölln Fackölln Nudölln rodölln rö-  
 dölln sudölln trudölln Groß-Dölln Mölln radölln bräsölln  
 scharwenzölln dödölln zapölln dritölln viertölln ach-  
 tölln spachtölln Schachtölln schummölln schrammölln  
 mümölln segölln kegölln flegölln nagölln stöpsölln  
 gründölln rumpölln strunkölln strauchölln wedölln  
 Waffölln Shuffölln funkölln puzzölln (Ich puzzöll hier  
 nur so rum ...) Schüssölln tätschölln wickölln ruckölln  
 zuckölln nuckölln feudölln beutölln Rintölln pinkölln  
 mit Engölln und Enkölln Hummölln hechölln lächölln  
 fächölln staffeln stapölln (hoch & tief) raschölln klün-  
 gölln... usw.

Die Ölln-Papiere  
 für Heinrich und René Bölln

Gisela und Gumhur Güzöll





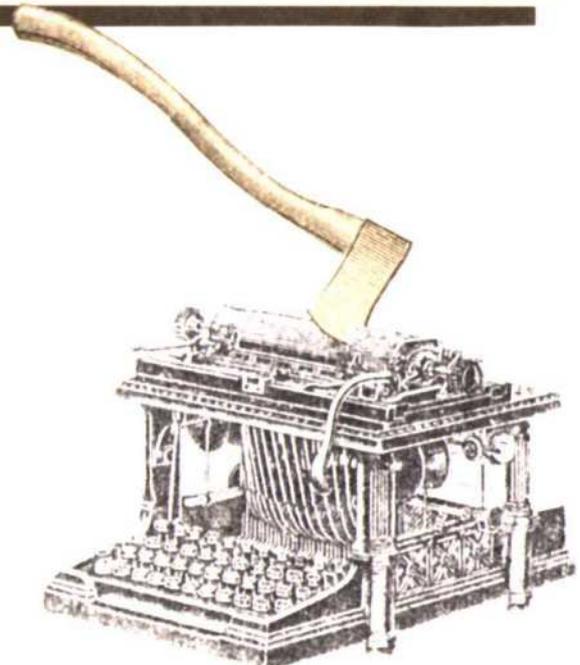
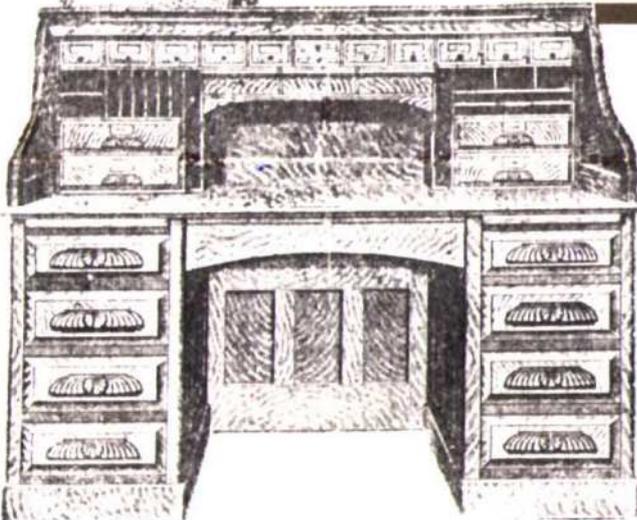
*Hermann Bohlen*

## *Alter SEDler in Köthen*

*Er hat die letzte Gebührenerhöhung verpaßt  
seine Sachen kommen nicht mehr an  
wo er herkommt  
da bleibt er sitzen  
sammelt den Postrücklauf  
und starrt Löcher in die Luft*

*Nach großen Tagen  
folgten Abende  
auf einer städtischen Bank  
Unruhig schob er sich übers Holz  
im Sommer kippte er um*

*Vögel fliegen traurig über dieses Gebiet*



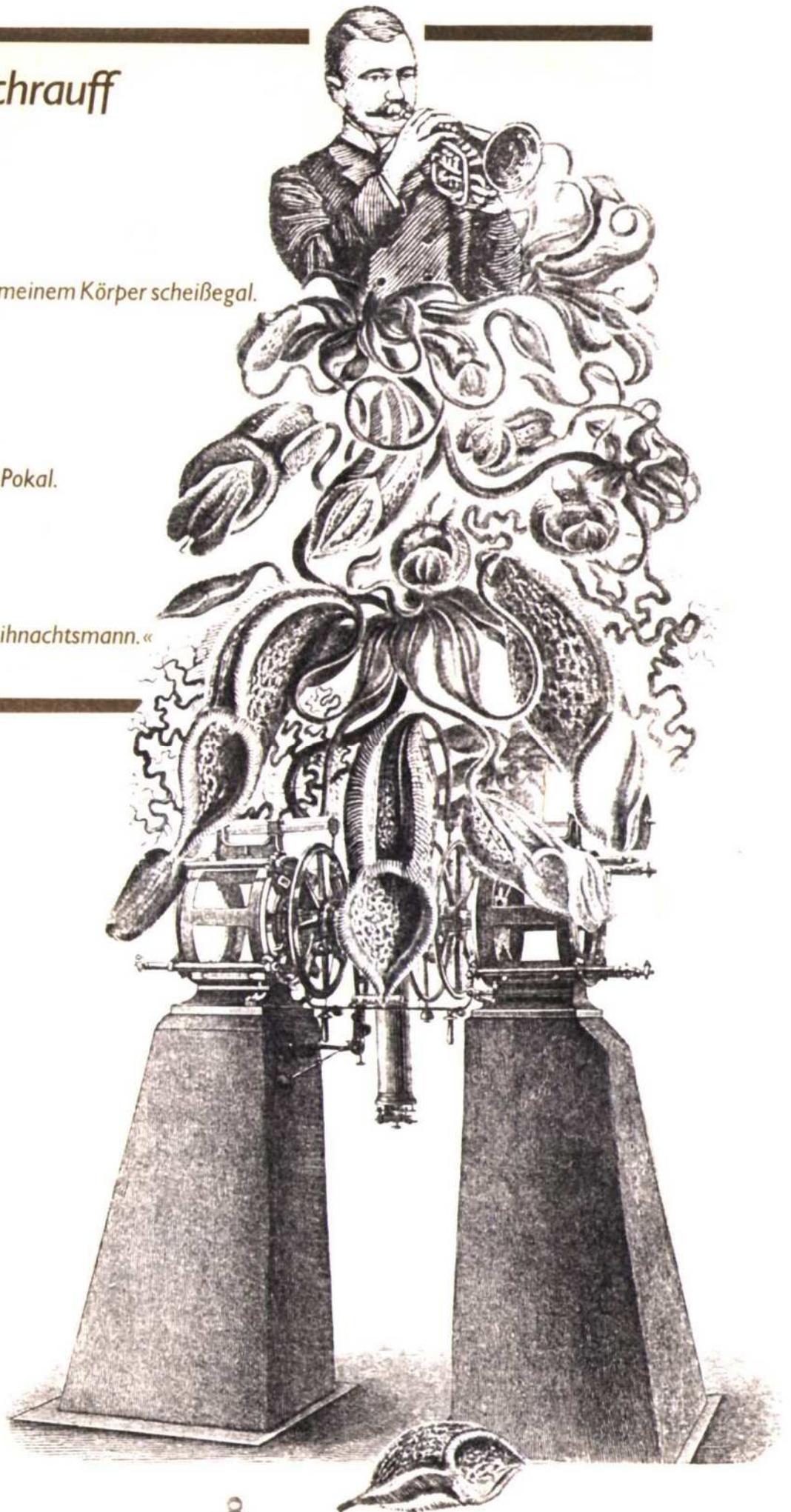
---

# Christoffer Schrauff

## Ohne Titel

Dann sprach er: »Ich bin meinem Körper schießbegal.  
Die Gegend drumherum  
verneint mich höflich,  
aber intensiv.  
Den Ausgleich bilden  
Westernhefte  
und manchmal der Uefa-Pokal.  
Ich bin in  
diesem Gleichgewicht  
mein eigener Zuhälter  
und wäre doch so gern  
ein tittenbehängener Weihnachtsmann.«

---



# Ulrich Berkes Albrechts-Eck

Zwei männer rollen  
die bierfässer in

den hof, sie haben  
unförmige handschuhe an

die fässer sind  
aus aluminium, verbeut

und schmutzig, zwei  
dicke gummireifen

drum, sie stoßen mit  
dumpfem ton

aneinander, der mann  
gibt einem faß einen

fußtritt, der andre  
hebt die rostige klappe

an der mauer hoch  
und holt mit zwei

langen eisenhaken  
die leeren fässer raus

läßt dann die vollen  
in die luke plumpsen

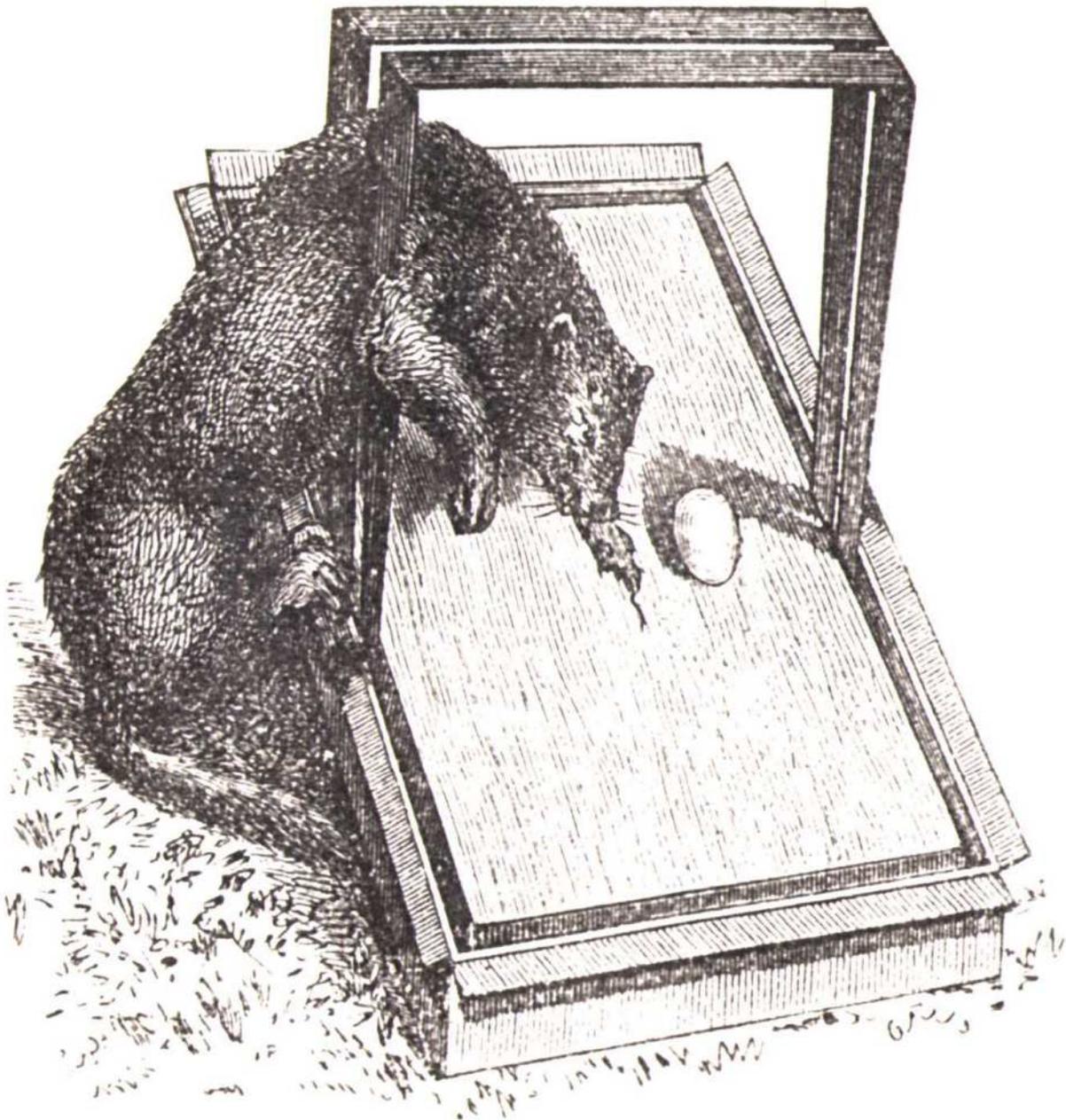


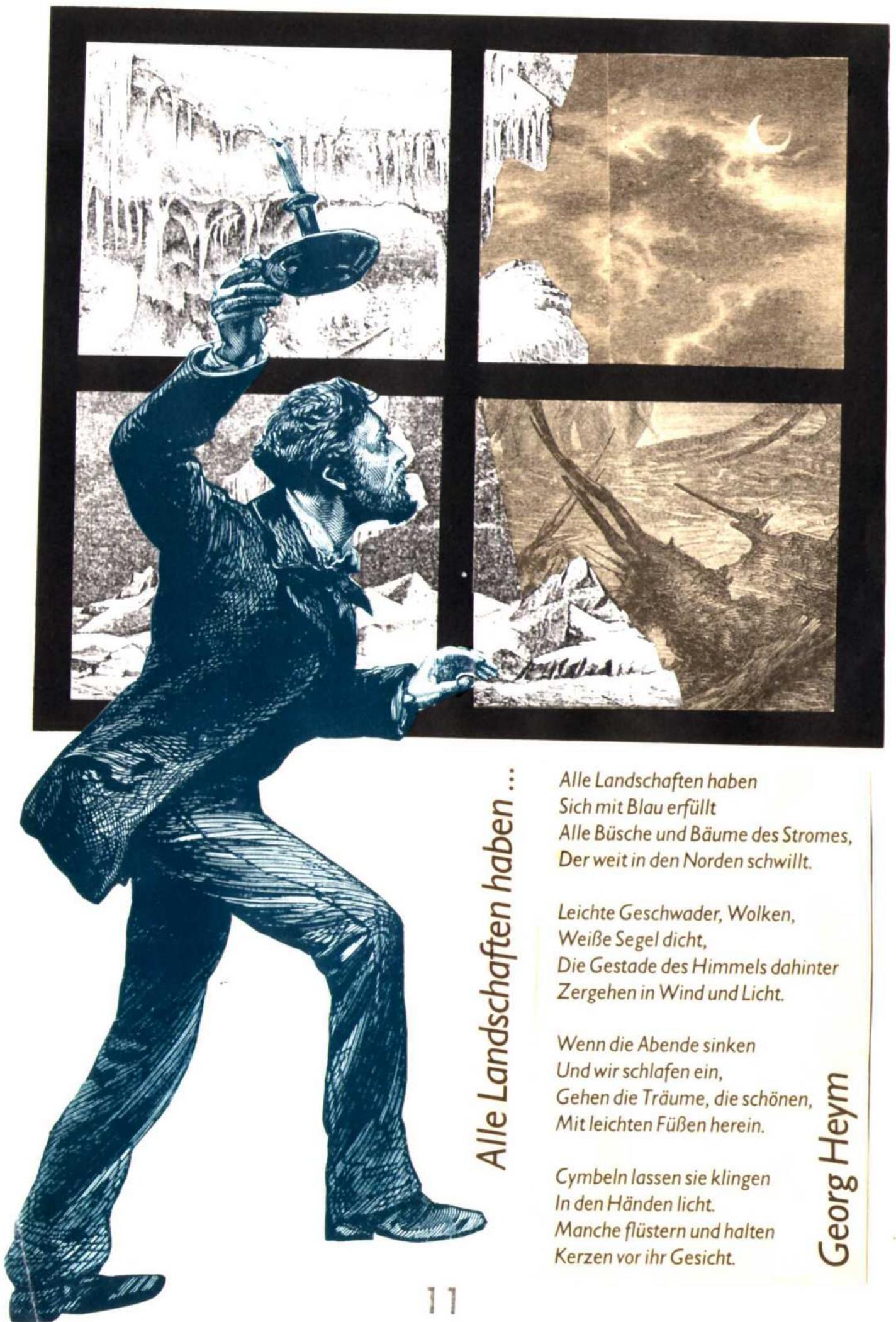


## Michael Rudolf Ach, Mittelstand

Der Osten außer Rand und Band,  
Und unser guter Mittelstand,  
Der immer sonst ein Mittel fand,  
Verliert hier förmlich den Verstand.

Nur: Eines liegt doch auf der Hand:  
Er ist des Aufschwungs Unterpfand.  
Ob lieblich oder degoutant\*,  
Wichtig bleibt der Mittelstand.





Alle Landschaften haben ...

Alle Landschaften haben  
Sich mit Blau erfüllt  
Alle Büsche und Bäume des Stromes,  
Der weit in den Norden schwillt.

Leichte Geschwader, Wolken,  
Weiße Segel dicht,  
Die Gestade des Himmels dahinter  
Zergehen in Wind und Licht.

Wenn die Abende sinken  
Und wir schlafen ein,  
Gehen die Träume, die schönen,  
Mit leichten Füßen herein.

Cymbeln lassen sie klingen  
In den Händen licht.  
Manche flüstern und halten  
Kerzen vor ihr Gesicht.

Georg Heym

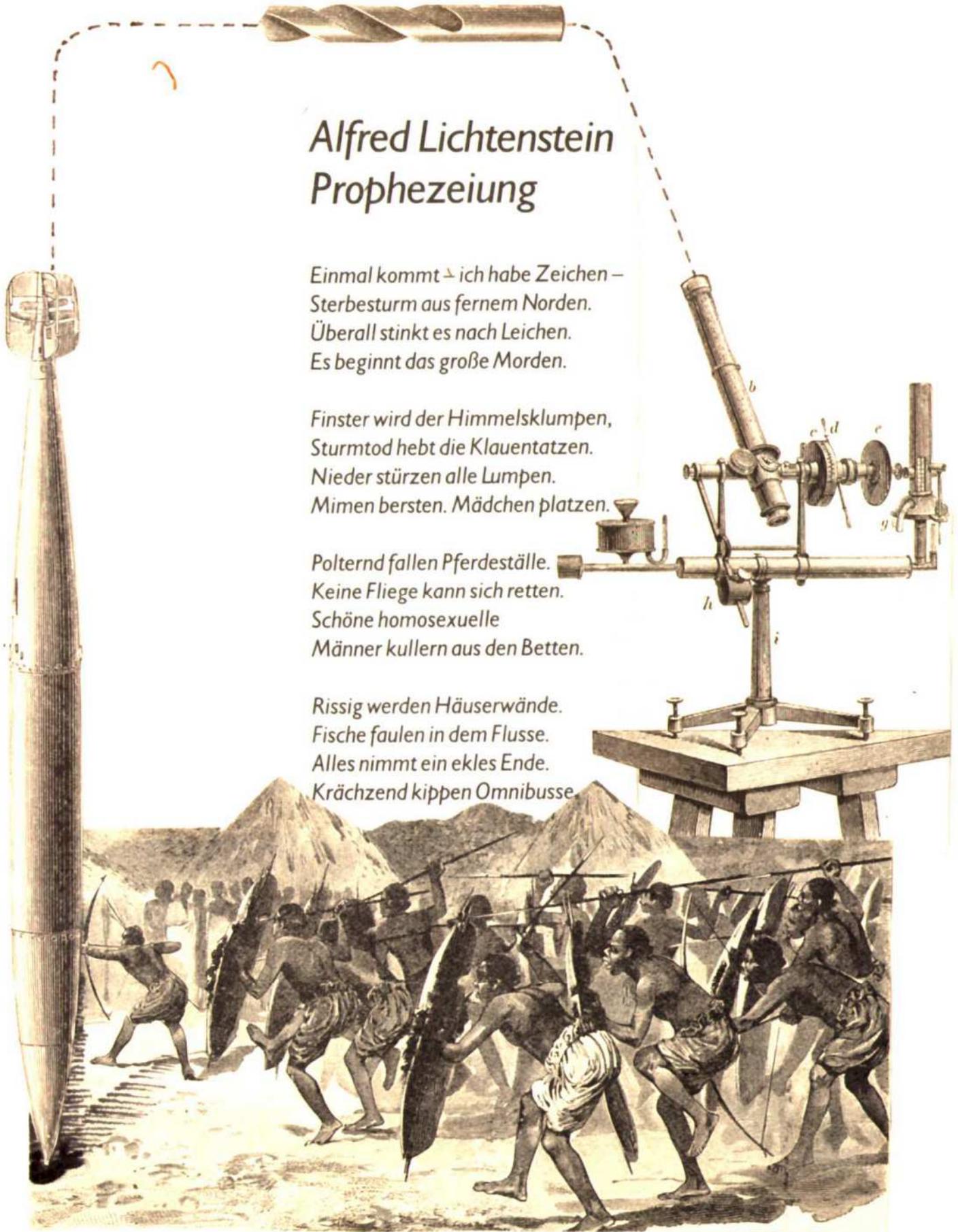
## Alfred Lichtenstein Prophezeiung

Einmal kommt → ich habe Zeichen –  
Sterbesturm aus fernem Norden.  
Überall stinkt es nach Leichen.  
Es beginnt das große Morden.

Finster wird der Himmelsklumpen,  
Sturmtod hebt die Klauentatzen.  
Nieder stürzen alle Lumpen.  
Mimen bersten. Mädchen platzen.

Polternd fallen Pferdeställe.  
Keine Fliege kann sich retten.  
Schöne homosexuelle  
Männer kullern aus den Betten.

Rissig werden Häuserwände.  
Fische faulen in dem Flusse.  
Alles nimmt ein ekles Ende.  
Krächzend kippen Omnibusse.

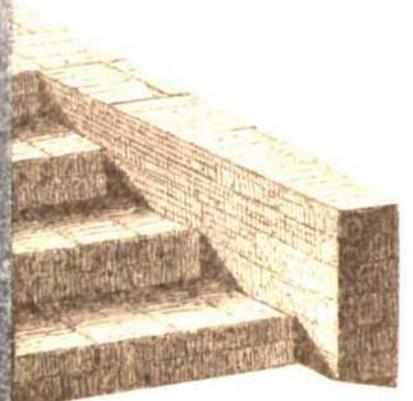
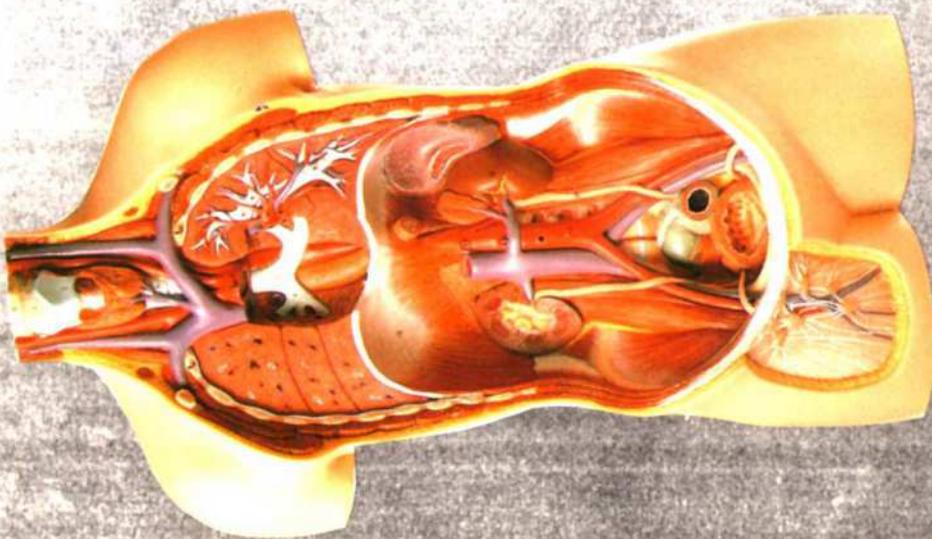


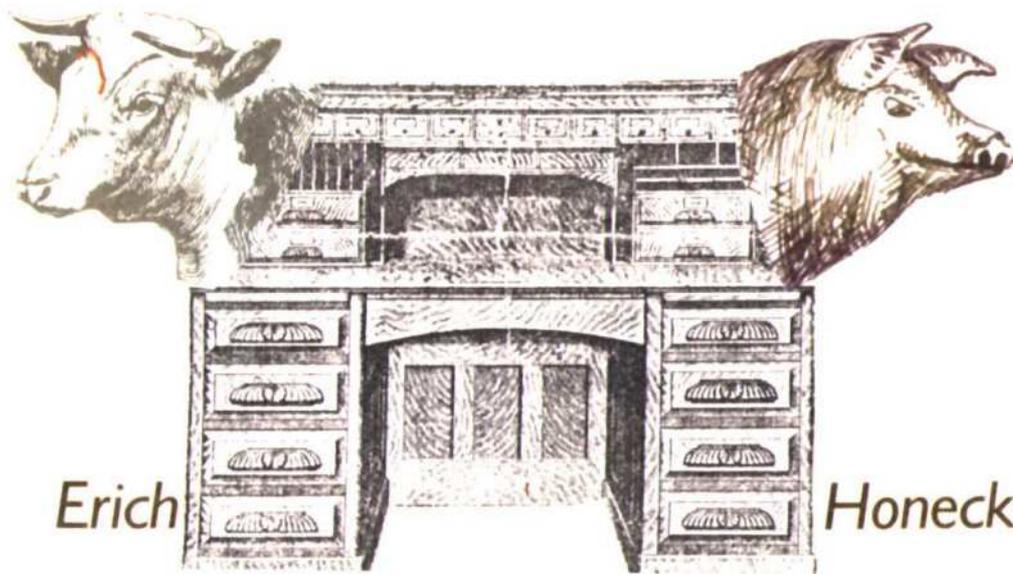


## Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau

### Eines Lasterhafftigen.

Die Leber ist zu Wien / das Glied zu Rom geblieben /  
Das Hertz in einer Schlacht / und das Gehirn im Lieben.  
Doch daß der Leib nicht gantz verlohren möchte seyn /  
So legte man den Rest hier unter diesen Stein.



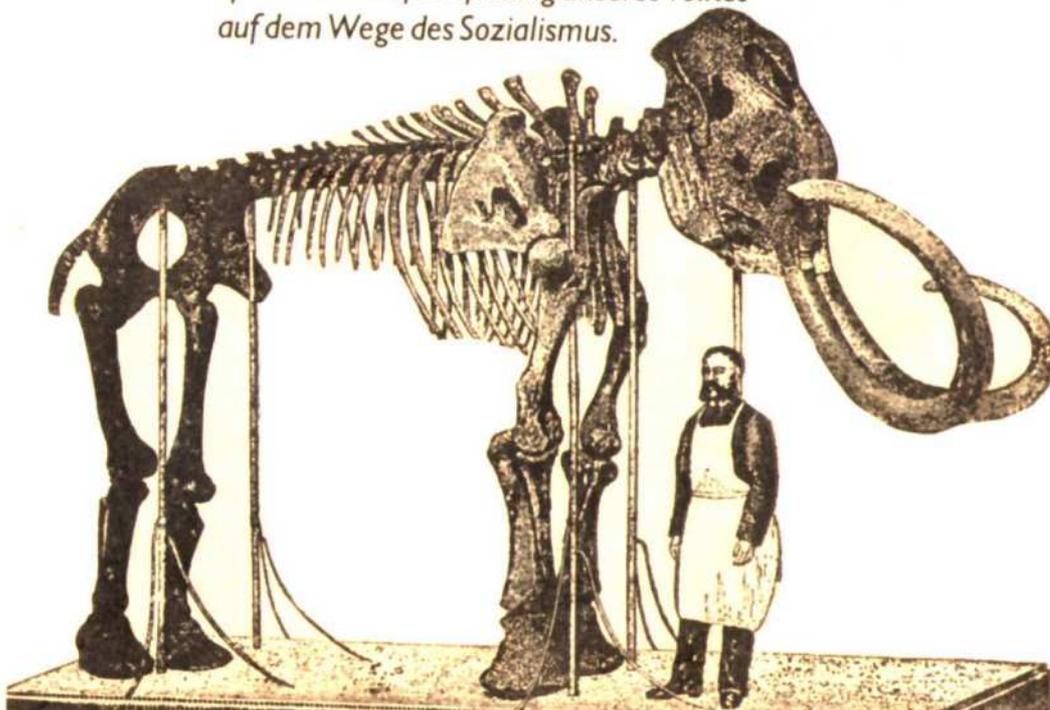


Erich

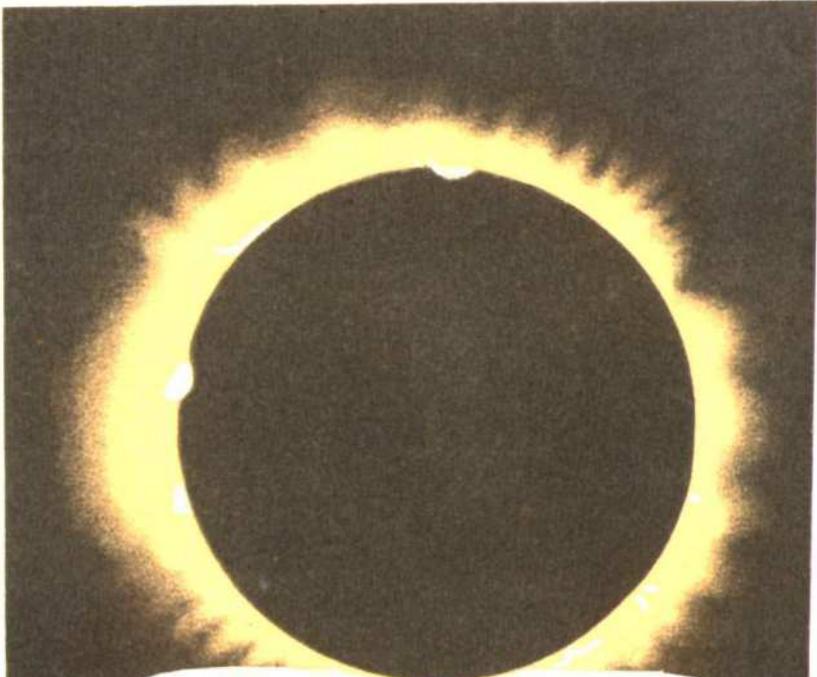
Honecker

## Von den Produktivkräften

Betrugen zum Beispiel die Viehbestände bei Rindern im Jahre 1938 rund 3,7 Millionen Stück, so waren es 1946 nur noch 2,8 Millionen, 1949 stiegen sie auf 3,3 Millionen, 1960 auf 4,6 Millionen, 1970 auf 5,2 Millionen und 1979, wie man mir sagt, auf 5,6 Millionen. 1938 gab es 5,7 Millionen Schweine, 1946 nur noch 2,0 Millionen, 1949 waren es 4,3 Millionen, 1960 schon 8,6 Millionen, 1970 fast 9,7 Millionen und 1979 schließlich 12,1 Millionen: Aus diesen nüchternen Zahlen spricht die Kraftentfaltung unseres Volkes auf dem Wege des Sozialismus.



(aus: Tiefe Eindrücke und andere Gedichte, hg. von Hans Wald)



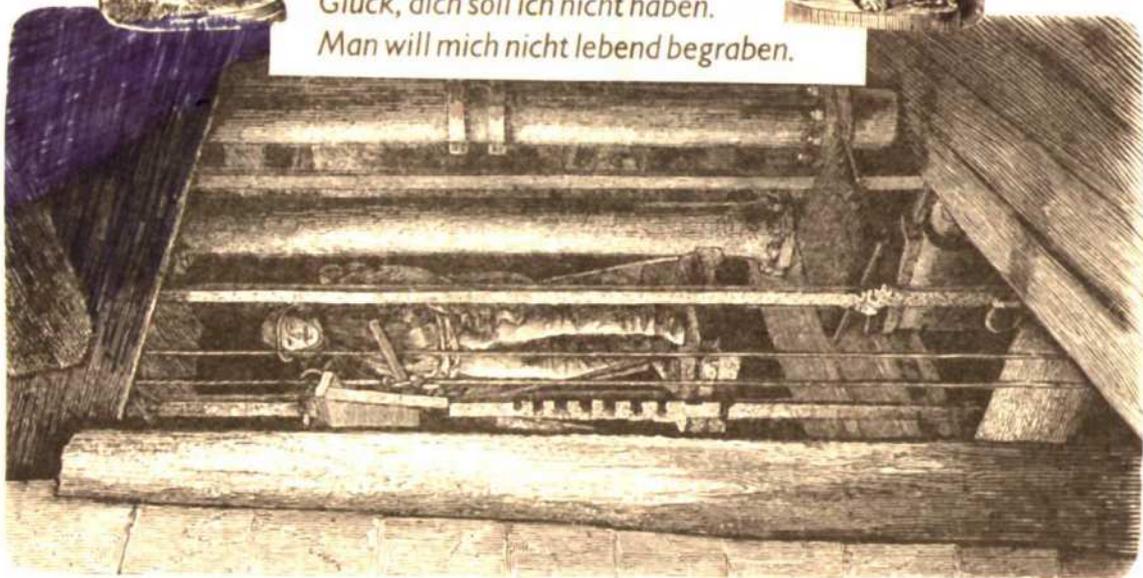
Albert Ehrenstein

## Verzweiflung

*Wochen, Wochen sprach ich kein Wort;  
Ich lebe einsam, verdorrt.  
Am Himmel zwitschert kein Stern.  
Ich stürbe so gern.*

*Meine Augen betrübt die Enge,  
ich verkrieche mich in einen Winkel,  
Klein möchte ich sein wie eine Spinne,  
Aber niemand zerdrückt mich.*

*Keinem habe ich Schlimmes getan,  
Allen Guten half ich ein wenig.  
Glück, dich soll ich nicht haben.  
Man will mich nicht lebend begraben.*



# Wiglaf Droste

## Der Sexist

I.

Der Sexist, er lauert  
— Auch wenn er sich geschickt  
Versteckt  
Und sich zusammenkauert —  
Doch tief, tief drin in mir.  
Und — Gottlob! — vor allem: Tief in DIR!  
Tja!  
Ha!  
Na, sieh doch selbst: Es hockt beim Bier — —  
DAS TIER!

II.

Und überhaupt  
müssen  
gerade wir Männer  
bzw. auch gerade wir als Männer  
alle  
viel sensibler  
und sensitiver  
(also »sensi-tiefer« quasi,  
wie Martin »Bucho« Buchholz sagen würde)

in uns

h  
i  
n  
e  
i  
n  
h  
o  
r  
c  
h  
e  
n



Aber hallo!

Hallo — hallo — haallo — Haaaaallooooo —

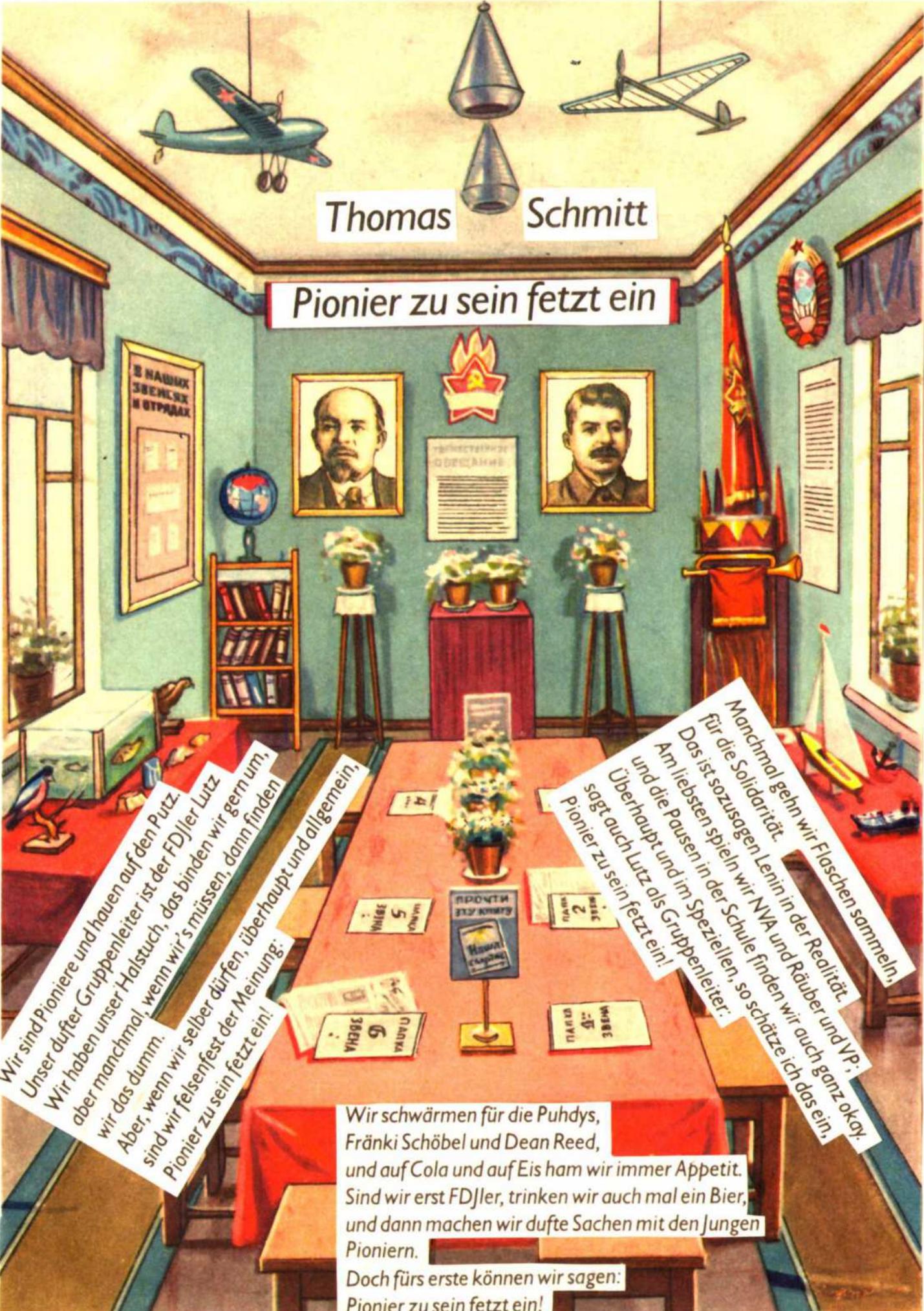
(Oder, mit Pink Floyd gesprochen:

Hey, hey, hey, is there any sexist in there ...?)

III.

Wie? So viele gleich? Nicht so schieben! Immer schön  
der Reihe nach! Es kommt doch jeder dran, ja, ja,  
versprochen, wirklich jeder, also ist es denn zu  
fassen, dieses Gedrängele und Gemengele ...

(Langsames Fade-Out)



Thomas Schmitt

Pionier zu sein fetzt ein

Wir sind Pioniere und hauen auf den Putz.  
Unser dufter Gruppenleiter ist der FDJler Lutz  
Wir haben unser Halstuch, das binden wir gern um,  
aber manchmal, wenn wir's müssen, dann finden  
wir das dumm.  
Aber, wenn wir selber dürfen, überhaupt und allgemein,  
sind wir felsenfest der Meinung:  
Pionier zu sein fetzt ein!

Wir schwärmen für die Puhdys,  
Fränki Schöbel und Dean Reed,  
und auf Cola und auf Eis ham wir immer Appetit.  
Sind wir erst FDJler, trinken wir auch mal ein Bier,  
und dann machen wir dufte Sachen mit den Jungen  
Pioniern.

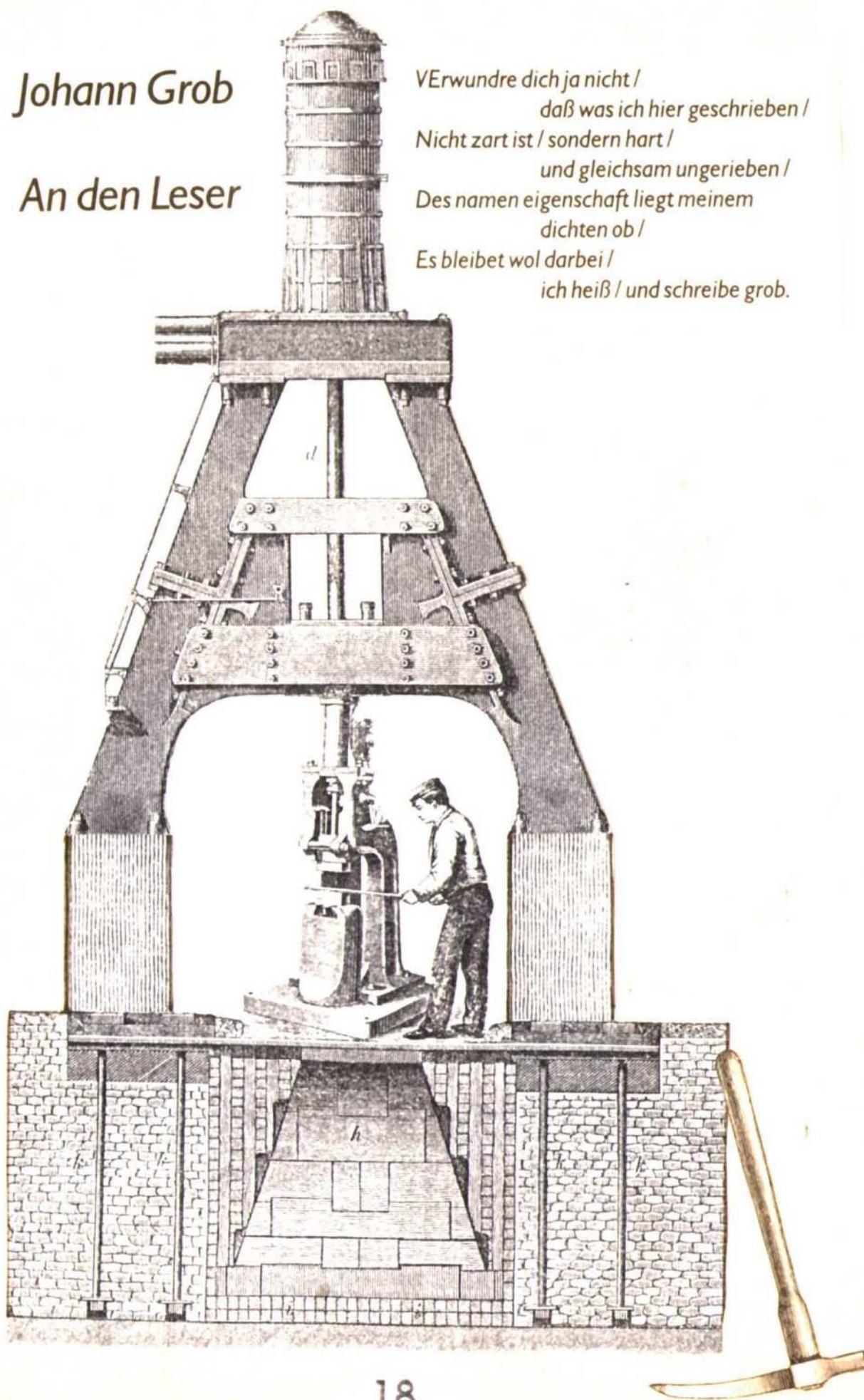
Doch fürs erste können wir sagen:  
Pionier zu sein fetzt ein!

Manchmal gehn wir Flaschen sammeln,  
für die Solidarität.  
Das ist sozusagen Lenin in der Realität.  
Am liebsten spieln wir NVA und Räuber und VP,  
und die Pausen in der Schule finden wir auch ganz okay.  
Überhaupt und im Speziellen, so schätze ich das ein,  
sagt auch Lutz als Gruppenleiter:  
Pionier zu sein fetzt ein!

Johann Grob

An den Leser

Verwundre dich ja nicht /  
daß was ich hier geschrieben /  
Nicht zart ist / sondern hart /  
und gleichsam ungerieben /  
Des namen eigenschaft liegt meinem  
dichten ob /  
Es bleibet wol darbei /  
ich heiß / und schreibe grob.





Wiglaf Droste

Größe 1



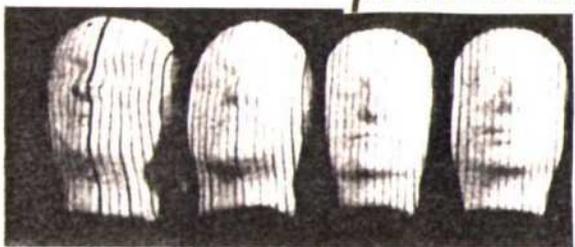
Ø M.

Ø M.

**SEINEN Namen sollt Ihr preisen ...**

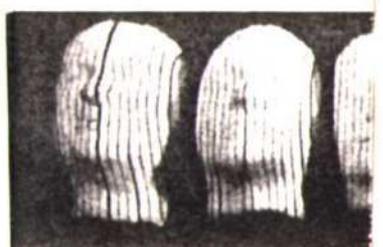
4 Typköpfe aus Gips

4 Typköpfe aus Gips

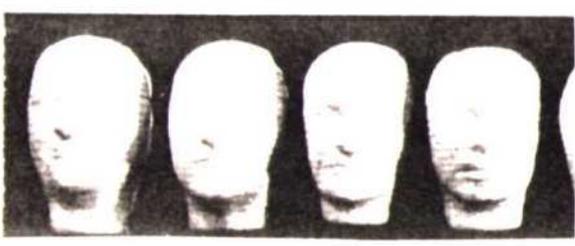


5 Vertikal gemesserte Typköpfe aus PUR

Im Spiegel  
Das Gesicht ist meins.  
Ja so scheint.  
Es ist von Heinz.



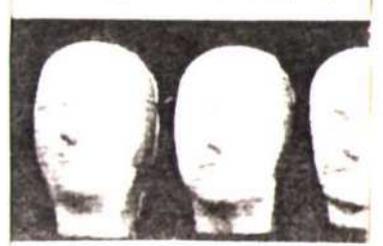
5 Vertikal gemesserte Typköpfe



Größe 1

Größe 2

Im Küchenspind  
Da hockt ein Kind.  
Und manchmal weints.  
Es ist von Heinz.

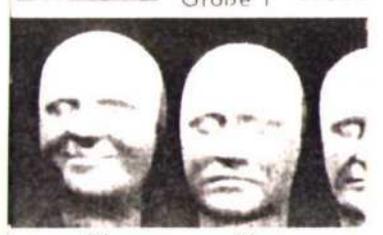


Größe 1



Ø M. A. S.

Die Nacht steht im Fenster.  
Ich seh Gespenster.  
Vor allem eins.  
Das von Heinz.

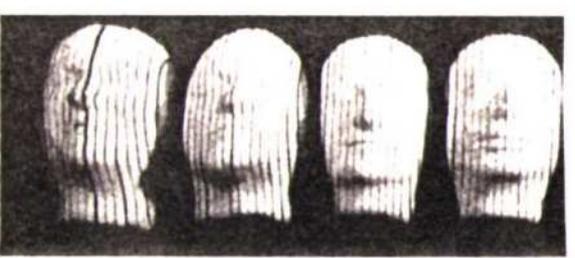


Ø M.

4 Typköpfe aus Gips

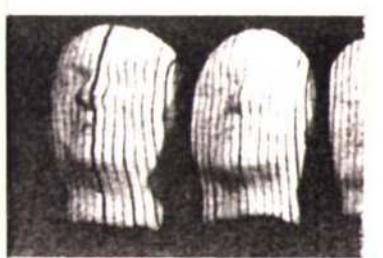
4 Typköpfe aus Gips

Ich freu mich des Daseins.  
Ja ist es denn meins?  
Nicht etwa deins?  
Nein. Das von Heinz.



5 Vertikal gemesserte Typköpfe aus PUR

Es gibt kein Leben  
Das sich reimt auf meins.  
Wirklich keins?  
Doch. Das von Heinz.



5 Vertikal gemesserte Typköpfe

Ach. Die Welt hat  
Viele Gesichter.  
Hinter allen aber steht eins:

# Paul Scheerbart Morgentöne



Guten Morgen! schreit das Menschentier;  
und mancher Schuft trinkt jetzt noch Bier.

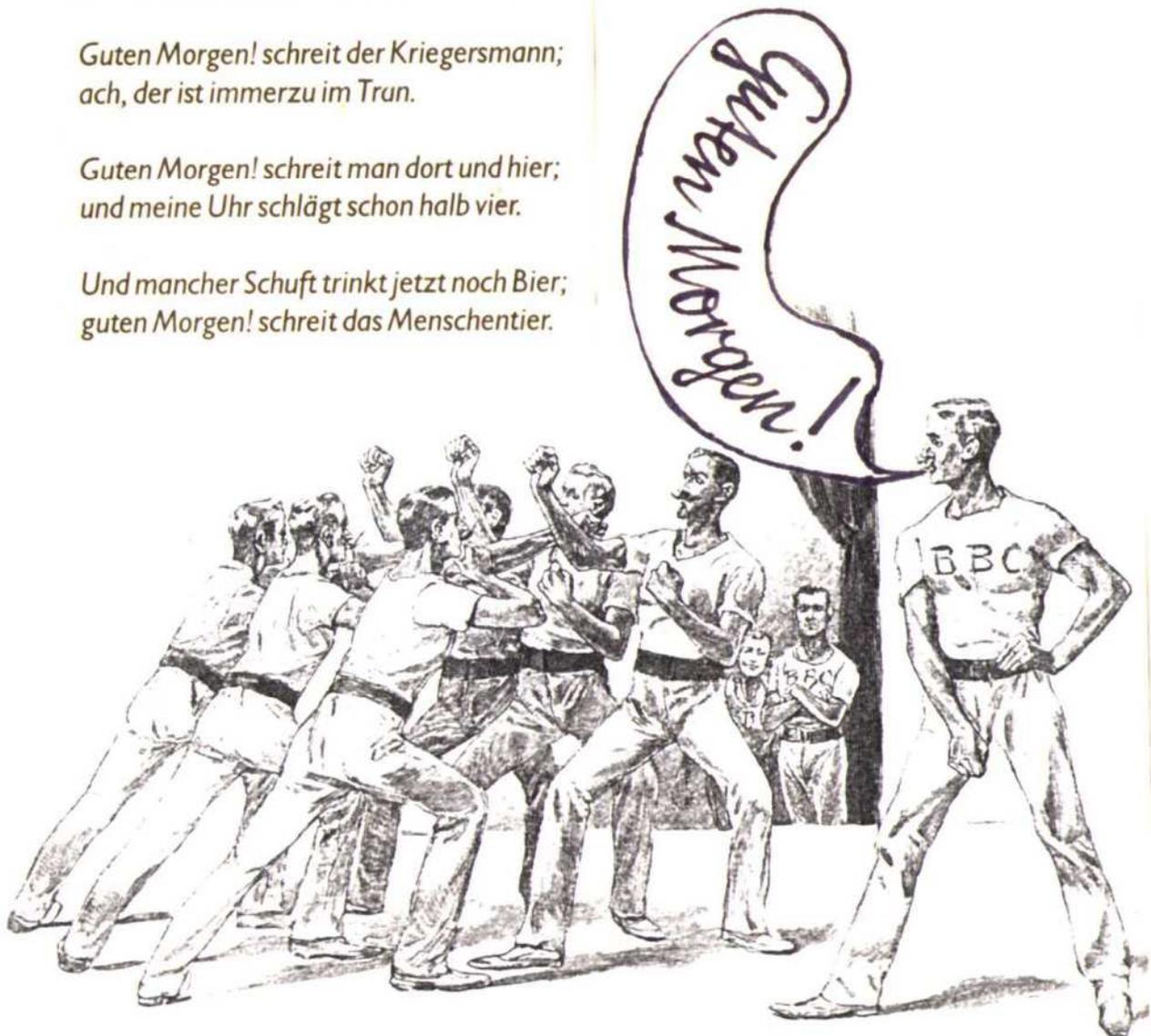
Guten Morgen! schreit auch der Tyrann;  
früh fängt Er zu regieren an.

An den Weltrand will ich heute gahn;  
dort will ich einmal Fliegen fahn.

Guten Morgen! schreit der Kriegersmann;  
ach, der ist immerzu im Tran.

Guten Morgen! schreit man dort und hier;  
und meine Uhr schlägt schon halb vier.

Und mancher Schuft trinkt jetzt noch Bier;  
guten Morgen! schreit das Menschentier.



# Quirinus Kuhlmann

## Der Wechsel menschlicher Sachen

Auf Nacht, Dunst, Schlacht, Frost, Wind, See, Hitz,  
Süd, Ost, West, Nord, Sonn, Feur und Plagen  
Folgt Tag, Glanz, Blut, Schnee, Still, Land, Blitz,  
Wärm, Hitz, Lust, Kält, Licht, Brand und Not:

Auf Leid, Pein, Schmach, Angst, Krieg, Ach, Kreuz,  
Streit, Hohn, Schmerz, Qual, Tück, Schimpf als Spott  
Will Freud, Zier, Ehr, Trost, Sieg, Rat, Nutz,  
Fried, Lohn, Scherz, Ruh, Glück, Glimpf stets tagen.  
Der Mond, Glunst, Rauch, Gems, Fisch, Gold, Perl,  
Baum, Flamm, Storch, Frosch, Lamm, Ochs und Magen  
Liebt Schein, Stroh, Dampf, Berg, Flut, Glut, Schaum,  
Frucht, Asch, Dach, Teich, Feld, Wies und Brot:  
Der Schütz, Mensch, Fleiß, Müh, Kunst, Spiel, Schiff,  
Mund, Prinz, Rach, Sorg, Geiz, Treu und Gott  
Sucht's Ziel, Schlaf, Preis, Lob, Gunst, Zank, Port,  
Kuß, Thron, Mord, Sarg, Geld, Hold, Danksagen.  
Was gut, stark, schwer, recht, lang groß, weiß,  
Eins, ja, Luft, Feur, hoch, weit genennt,  
Pfleget böß, schwach, leicht, krumm, breit, klein, schwarz,  
Drei, neun, Erd, Flut, tief, nah zu meiden.

Auch Mut, Lieb, Klug, Witz, Geist, Seel, Freund,  
Lust, Zier, Ruhm, Fried, Scherz, Lob muß scheiden,  
Wo Furcht, Haß, Trug, Wein, Fleisch, Leib, Feind,  
Weh, Schmach, Angst, Streit, Schmerz, Hohn schon

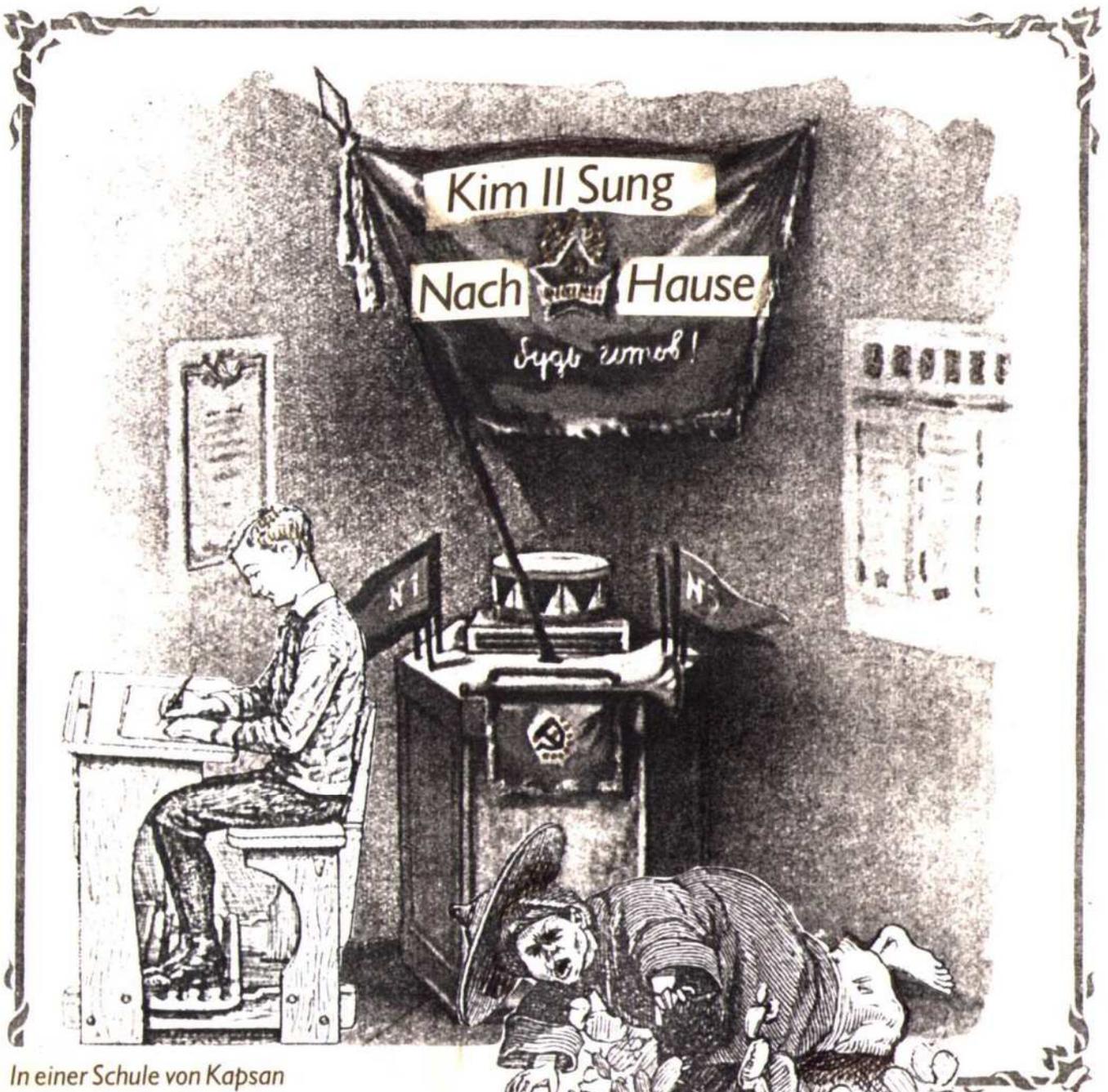
rennt.  
Alles wechselt, alles liebt,  
Alles scheinert was zu hassen:  
Wer aus diesem nach wird denken,  
Muß der Menschen Weisheit fassen.

# Triumph-

Wiegenbad  
und  
Wellenbad  
D. R. P.



Interessante Preisliste  
gratis!



In einer Schule von Kapsan findet ein Experiment statt, wo die Verkehrsbedingungen allem Anschein nach schlechter als in Jangdok sind. Im Winter müssen die Kinder bei Sturm schneereiche Pfade passieren, insbesondere auf dem Heimweg meistens im Dunkeln, weil der Tag wegen der hohen Berge schnell zur Neige geht. Nach Rücksprache mit den Eltern ließ die Klassenleiterin diese Kinder in einem Internat unterbringen, doch sie sollen sich mit der Gemeinschaftsunterkunft nicht anfreunden können und wollen nach Hause.

---

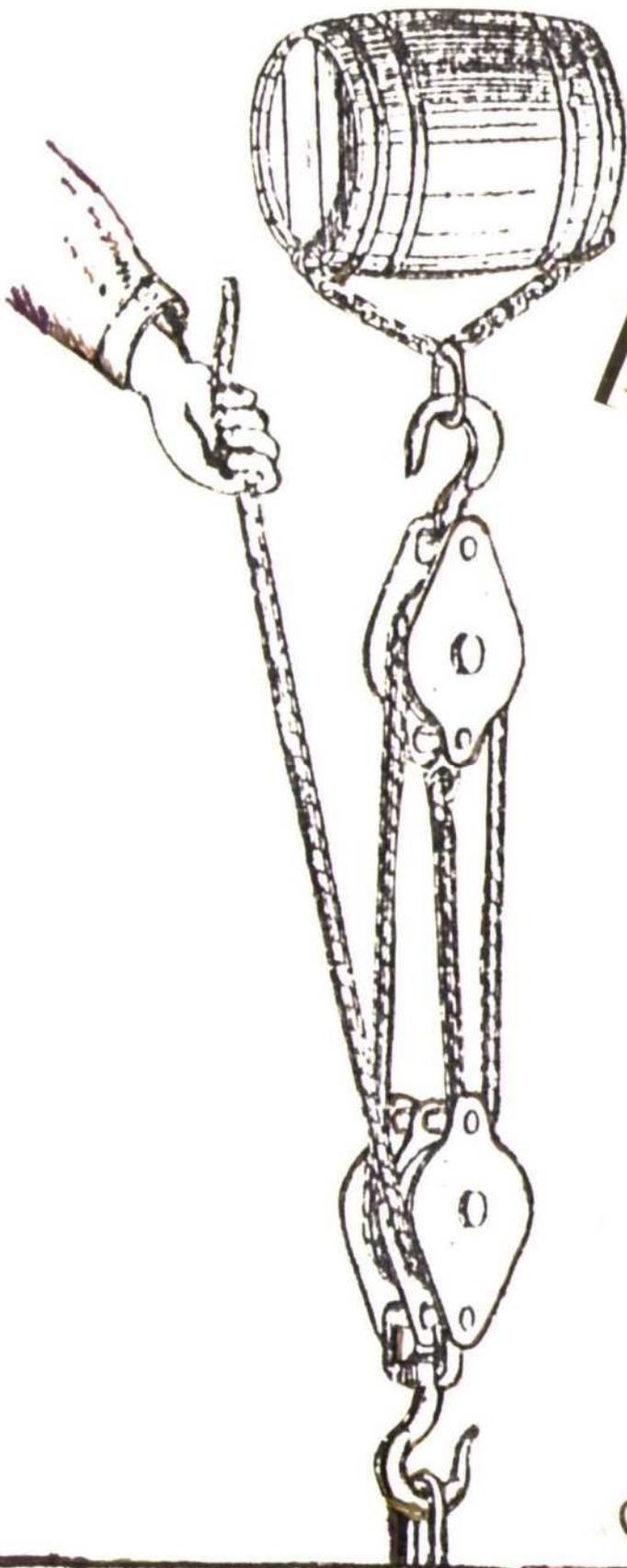
**Wiglaf Droste**

**Frisch vom Faß:  
Der Klassenhaß**

*Nichts riskiert und nichts verwettet  
Doch getan, als ob ihr hättet  
Nachts die Bäckchen eingefettet  
Hirn und Hintern wohlgebettet:  
Blöde Brut.*

*Sorglos um die Welt gejettet  
Absturz — und dann nicht gerettet  
Platter noch als platt geplättet  
Ewig an Freund Hein gekettet:  
Find ich gut.*





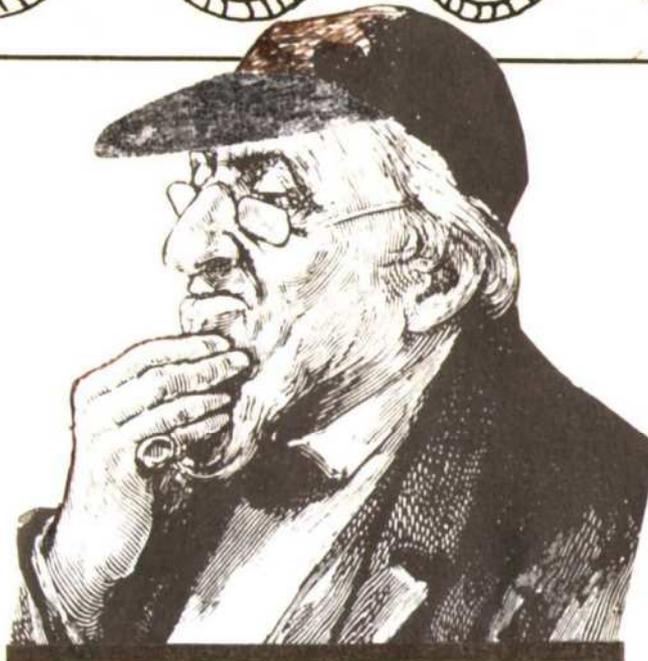
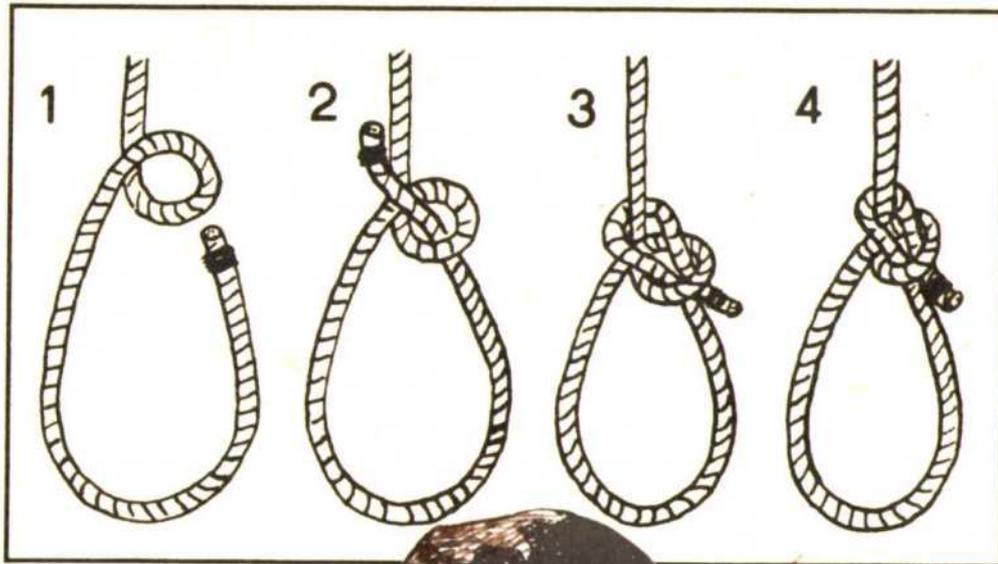
## Ode an die Schwerkraft

Michael

Rudolf

Liebe Schwerkraft! Schönen Dank, daß es Dich gibt  
Und nicht gleich alles nach oben fliegt.  
Überall hin müßten wir Leitern mitführen,  
Alle Stüfte an Ketten.  
Kein Reim wär' zu retten.  
Jeder Reim wär' zu retten.  
Wir Dichter zerschunden.  
Der Reimzwang machte uns krank.  
Drum, liebe Schwerkraft, schönen Dank ...

(langsam ausblenden)



**Christoffer Schrauff**

**Ohne Titel**

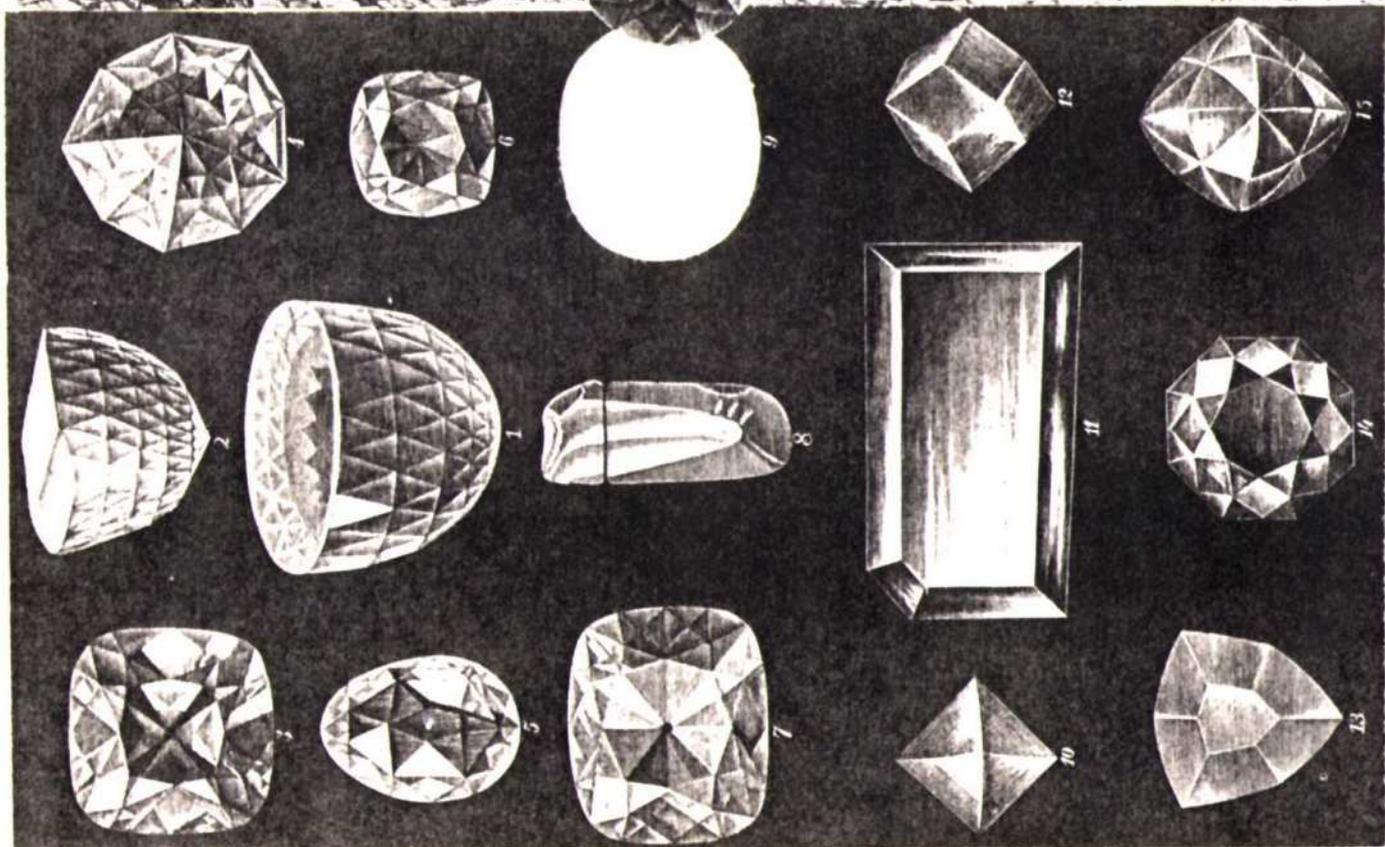
Das einzig relevante Problem  
war früher mal der Selbstmord.  
Doch inzwischen ist es  
die problematische Relevanz.  
Diese hat vier Teile:  
Das Mittelmaß,  
die Eiger Nordwand,  
das Helau  
und ein donnerndes  
Kafka for Pepsodent.

## Der sterbende Vater

Ein Vater hinterließ zween Erben,  
Christophen, der war klug, und Görge, der war dumm.  
Sein Ende kam, und kurz vor seinem Sterben  
sah er sich ganz betrübt nach seinem Christoph um.  
Sohn! fing er an, mich quält ein trauriger Gedanke:  
Du hast Verstand, wie wird dir's künftig gehn?  
Hör an, ich hab in meinem Schranke  
ein Kästchen mit Juwelen stehn,  
die sollen dein. Nimm sie, mein Sohn,  
und gib dem Bruder nichts davon.

Der Sohn erschrak und stutzte lange.  
Ach Vater! hub er an, wenn ich so viel empfangen,  
wie kömmt alsdann mein Bruder fort? –  
Er? fiel der Vater ihm ins Wort,  
für Görge ist mir gar nicht bange,  
der kömmt gewiß durch seine Dummheit fort.

Christian Fürchtegott Gellert





Detlev von Liliencron

## Der Opferstein

Im Walde fand ich ihn, den Riesenstein,  
mit Rill und Rand, wo Menschenblut geflossen.  
Bald stand im Park er mir auf starkem Bein,  
und Rum und Tee sind oft auf ihm genossen.  
Heut sitzt mein Tantchen dort im Abendschein  
und hat mit vielen Tränen ihn begossen,  
denn was sie liest, muß wahrhaft schrecklich sein:  
Graf Arthur hat sich eben totgeschossen.



Die Oste

Christian  
Morgenstern

Er ersann zur Weste  
eines Nachts die Oste!  
Sprach: »Was es auch koste! —«  
sprach (mit großer Geste):

»Laßt uns auch von hinten  
seidne Hyazinthen  
samt Karfunkelknöpfen  
unserrumpf umkröpfen!  
Nicht nur auf dem Magen  
laßt uns Uhren tragen,  
nicht nur überm Herzen  
unsre Sparsesterzen!  
Fort mit dem betresten  
Privileg der Westen!  
Gleichheit allerstücken!  
Osten für den Rücken!«

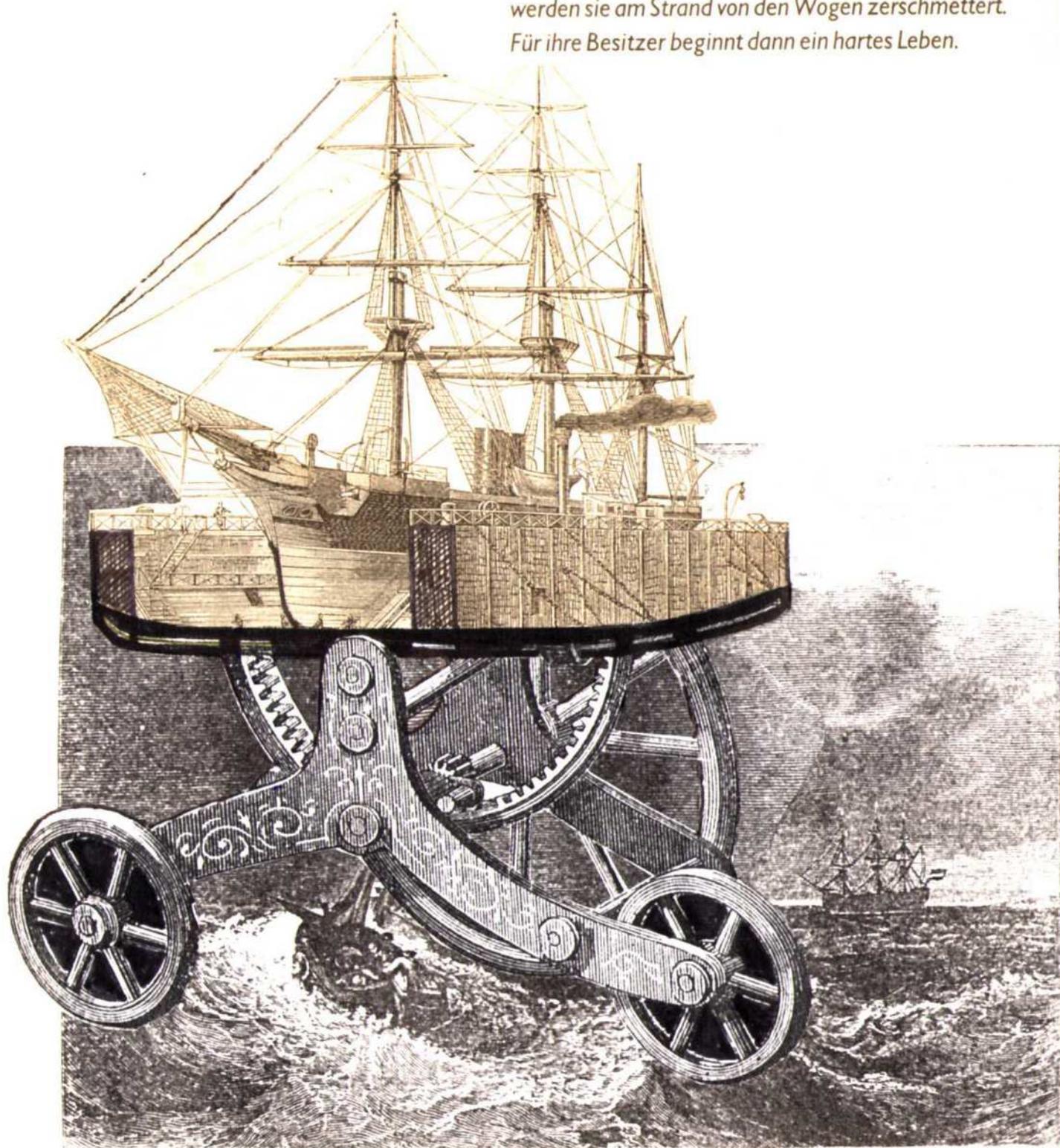
Und sieh da, kein Schneider  
sagte hierzu: Leider —!  
Hunderttausend Scheren  
sah man Stoffe queren ...  
Ungezählte Posten  
wurden schönster Osten  
noch vor seinem Tode  
»letzter Schrei« der Mode



**Bertolt Brecht**

## In der Erwartung großer Stürme

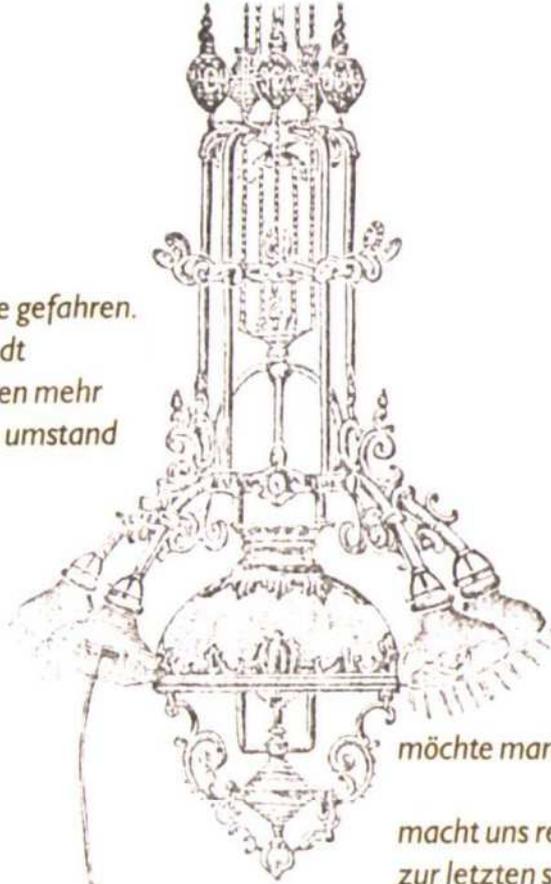
In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich:  
Wenn die ganz großen Stürme erwartet werden,  
geschieht es immer wieder, daß einige der Fischer ihre  
Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land  
geben, andere aber eilig in See stechen.  
Die Schaluppen, wenn überhaupt seetüchtig, sind auf  
hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz großen  
Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der  
Navigation zu retten, selbst bei kleineren Stürmen  
werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert.  
Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.



# Ronald M. Schernikau grüße

zu honeckers bin ich immer gerne gefahren.  
ihr kleines haus am rande der stadt  
ist so gemütlich, gromykos machen mehr  
umstand

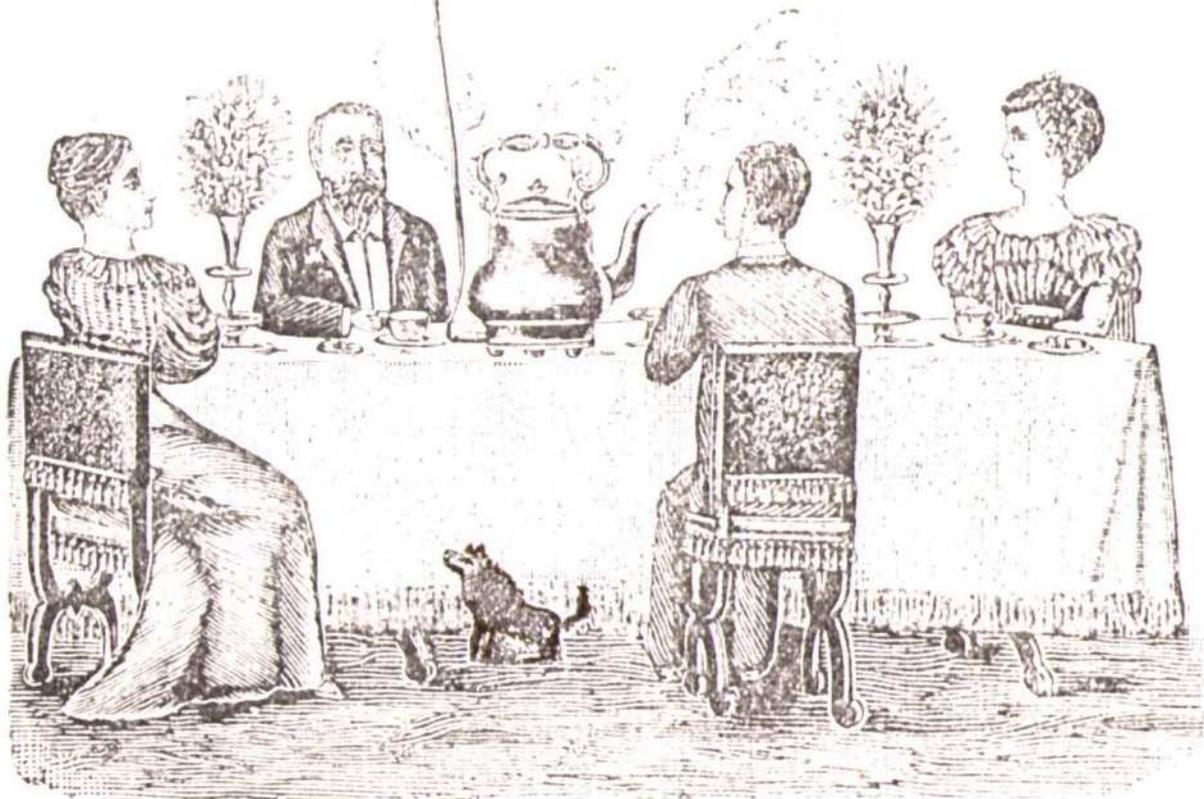
das ist auch nett,

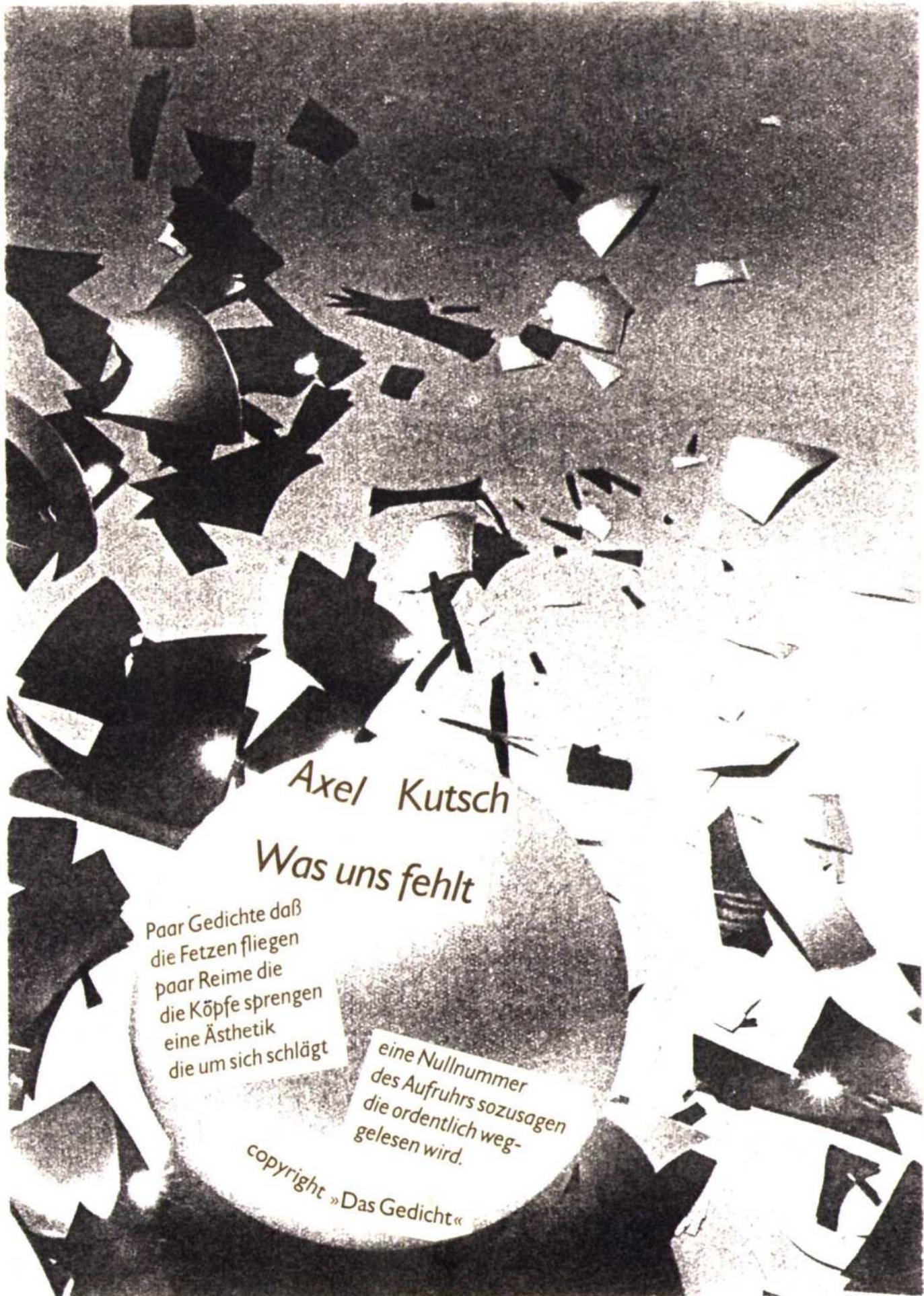


nur manchmal  
möchte man es familiärer. wenn ich zu  
wekwerths komme  
macht uns renate einen tee, abends  
zur letzten straßenbahn fahre ich wieder.

fig. 220.

und wenn ich zur kur bin, schreiben sie karten.





Axel Kutsch

Was uns fehlt

Paar Gedichte daß  
die Fetzen fliegen  
paar Reime die  
die Köpfe sprengen  
eine Ästhetik  
die um sich schlägt

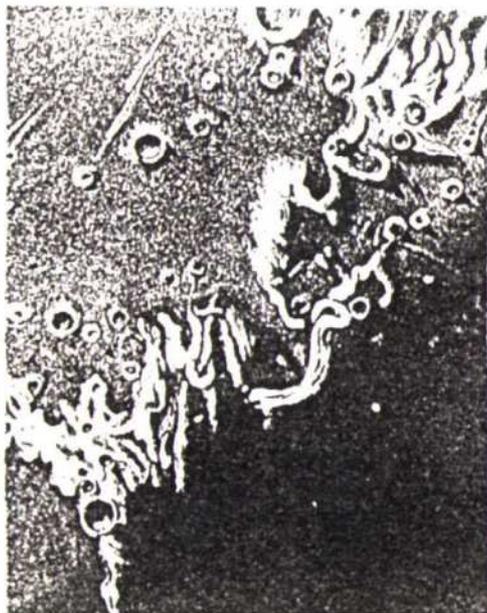
eine Nullnummer  
des Aufruhrs sozusagen  
die ordentlich weg-  
gelesen wird.

copyright »Das Gedicht«

# Unsere junge Welt

## INHALT

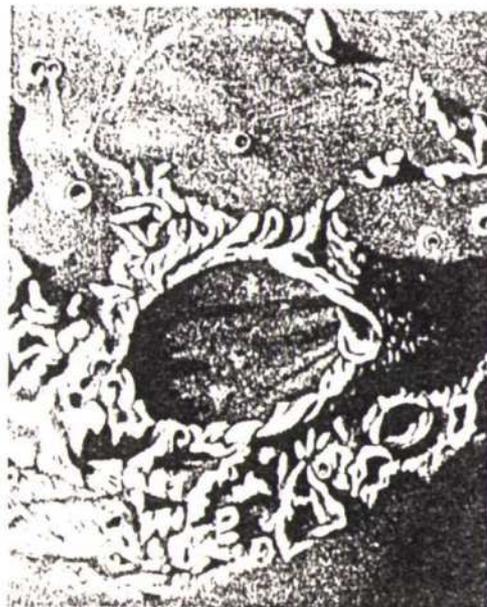
Nicolaus von Bostel: Schertz-Gedichte .....	2. Umschlagseite
Paul Scheerbart: Donnerkarl der Schreckliche	2
Gotthold Ephraim Lessing: Ich	3
Christian Morgenstern: Das Wasser	4
Georg Herwegh: Wiegenlied	5
Gisela und Gumhur Güzoll: Die Ölln-Papiere	6
Hermann Bohlen: Alter SEDler in Köthen	7
Christoffer Schrauff: Ohne Titel	8
Ulrich Berkes: Albrechts-Eck	9
Michael Rudolf: Ach, Mittelstand	10
Georg Heym: Alle Landschaften haben ...	11
Alfred Lichtenstein: Prophezeiung	12
Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau: Eines Lasterhaftigen	13
Erich Honecker: Von den Produktivkräften	14
Albert Ehrenstein: Verzweiflung	15
Wiglaf Droste: Der Sexist	16
Thomas Schmitt: Pionier zu sein fetzt ein	17
Johann Grob: An den Leser	18
Wiglaf Droste: SEINEN Namen sollt ihr preisen	19
Paul Scheerbart: Morgentöne	20
Quirinius Kuhlmann: Der Wechsel menschlicher Sachen	21
Kim Il Sung: Nach Hause	22
Wiglaf Droste: Frisch vom Faß: Der Klassenhaß	23
Michael Rudolf: Ode an die Schwerkraft	24
Christoffer Schrauff: Ohne Titel	25
Christian Fürchtegott Gellert: Der sterbende Vater	26
Detlev von Liliencron: Der Opferstein	27
Christian Morgenstern: Die Oste	28
Bertolt Brecht: In der Erwartung großer Stürme	29
Ronald M. Schernikau: grüße	30
Axel Kutsch: Was uns fehlt .....	31



Gedichte  
mehr oder minder  
bekannter Poeten

Jean Renault: Das Auto.....	32
Kathrin Schmidt: Zur Zeit	33
Paul Fleming: Bei einer Leichen	34
Günter Herburger: Der Knopf	35
Gerhard Henschel: Hört her, Ihr Völker!	36
Sibylla Schwarz: Epigramma	37
Funny van Dannen: Die Performance-Maus	38
Rainer Malkowski: Gehen II	39
Michael Wildenhain: Revolution	40
August Graf von Platen: Ohne Titel	41
Christian Daniel Schubart: Die Foxelle	42
Kerstin Hensel: Reiseleiter	43
Wieland Rayk: wieder	44
Daniel Georg Morhof: Auf die Zeitung-Schreiber	45
Hans-Jürgen Heise: Strecke nach N.	46
Ronald M. Schernikau: der geruch meiner plisse	47
Christian Morgenstern: Das Knie	48
Ulrich Berkes: Ode an die Spalt-Tablette	49
Michael Großmeier: Mit der Erdkugel am Fuß	50
Gerhard Henschel: Gedanken eines lesenden Erinnerungsarbeiters	51
Ulrich Berkes: Die rückwärtssprechende Frau	52
Wieland Rayk: Der Springbrunnen	53
Roland M. Schernikau: die lesbe am grunde des meeres	54
Funny van Dannen: Als Willy Brandt Bundeskanzler war	55
Wiglaf Droste: Heimat	56
Catherina Regina von Greiffenberg: Gegen Amor	57
Wladimir Majakowski: Die auf Sitzungen Versessenen	58
Theodor Kramer: Das Pissolr	59
Kurt Schwitters: Seenot	60
Wieland Rayk: Etwas	61
Michael Rudolf: Schreiben tut weh	62
Paul Klee: Zurufe.....	3. Umschlagsseite
Friedrich von Hagedorn: Die Einsichtsvollen.....	4. Umschlagsseite

ausgewählt  
und illustriert  
von Hans Rossmann



# Jean Renault

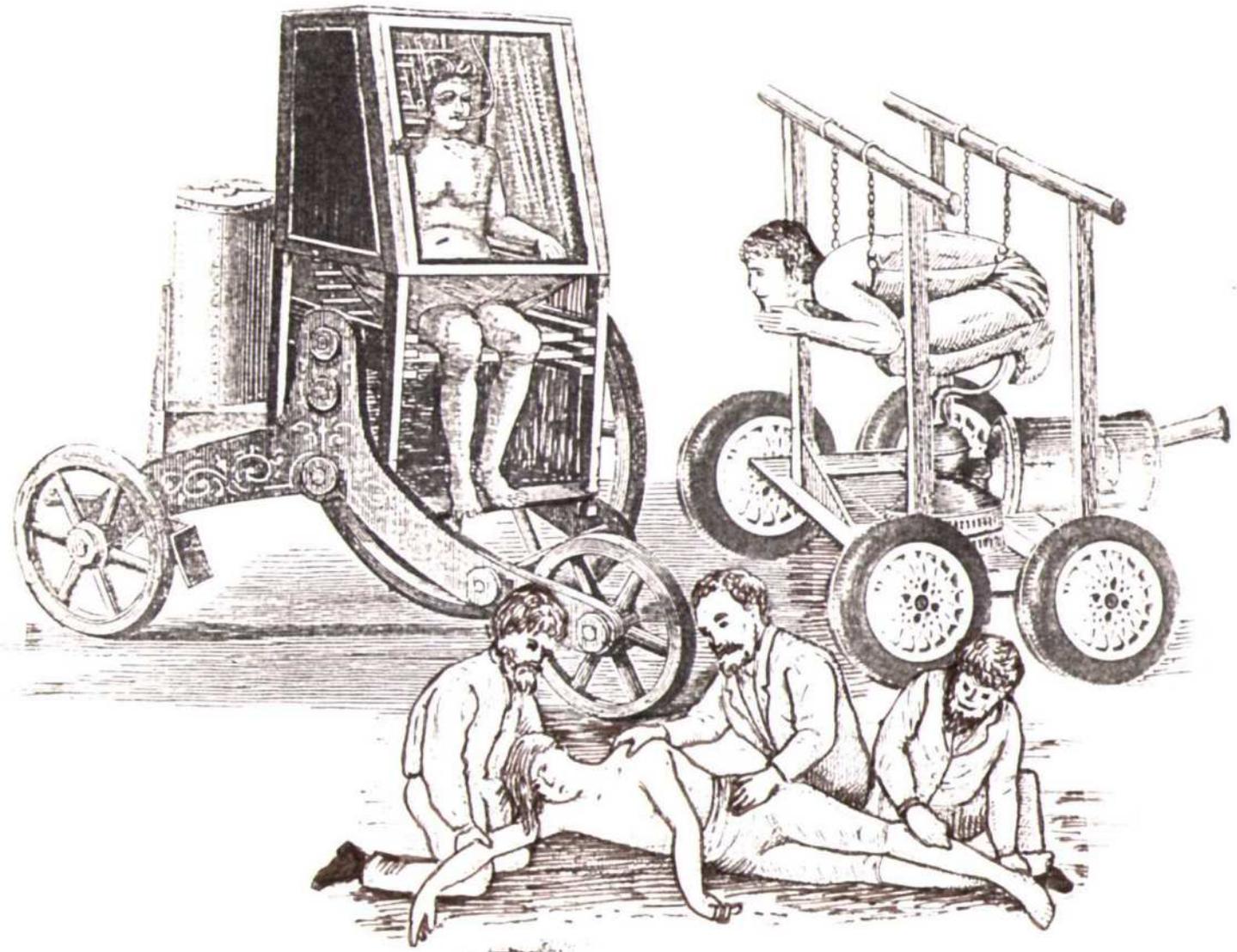
## Das Audo

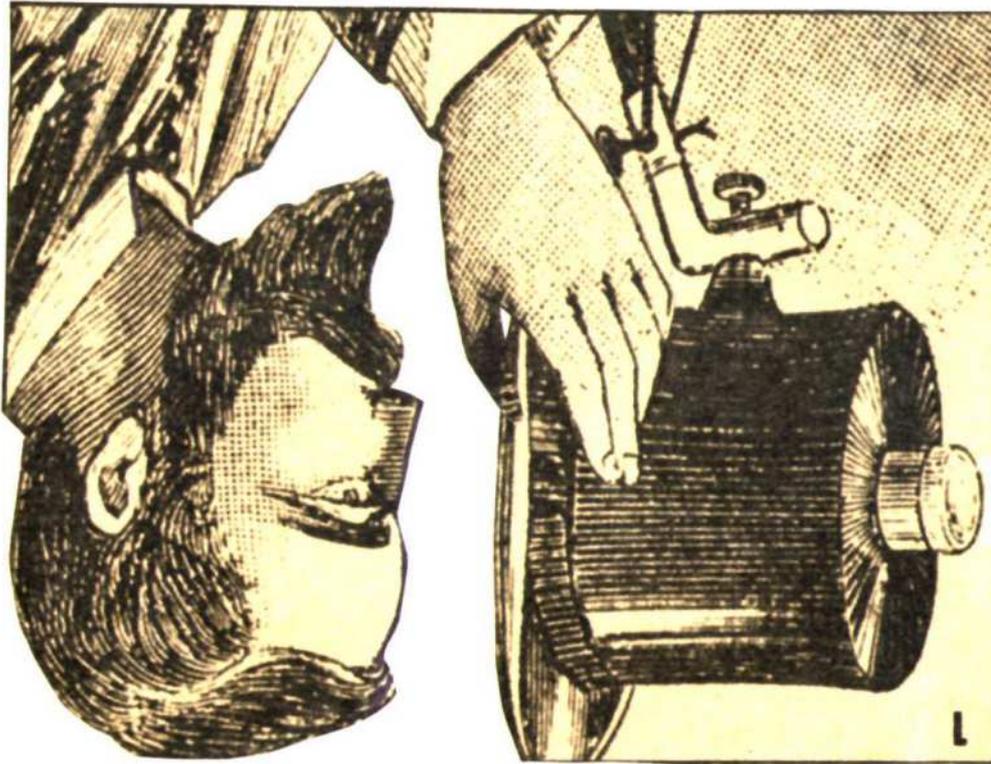
Das Audo hat:  
einen Lenka,  
zwei Lamben,  
drei Bedahle  
un fier Reder – Sitze – Düren – Scheipen.

Außerdem hatts:  
vorne ein Gasten mit Deggel, wo ne Maschine is,  
hinten ein Gasten mit Deggel, der leer is,  
seidlich ein Loch mit Deggel fors Bensin.

Den Lenka braucht man zum Gurfen um de Eggn.  
Die eine Bedahle zum Gasen, damits schnell geht,  
die andere zum Gubbeln, ohne das's gracht,  
die dritte fors Halten, daß geiner dodgeht.

Das Audo is herrlich (laud)  
un schen (geferlich)  
un billisch (überhaubtnich),  
das macht es uns so wertvoll.





Kathrin  
Schmidt

ich bin ein handlanger geworden  
in den schluchten von hellersdorf  
heulte der wind fast wenn ich die  
augen schlösse könnte es eine  
andere gegend sein von ausgebeulten  
schafen umstellt oder trotzigen  
klippenkrauts voll hoch über  
dem meersalz aber dann ginge der  
ich zur hand lange die zeit  
anders durch mich hindurch  
und nicht bloß unter die haut  
spazieren! spazieren! aber dann  
fehlten die kleinen gefalteten  
menschenbrecher im bild aber  
dann wäre nicht wind was heult

ZUR ZEIT



Paul Fleming

Bei einer Leichen



Eine Dunst in reger Luft;  
ein geschwindes Wetterleuchten;  
Güsse, so den Grund nicht feuchten;  
ein Geschöß, das bald verpufft;

Hall, der durch die Täler ruft;  
Stürme, so uns nicht sein deuchten;  
Pfeile, die den Zweck erreichten;  
Eis in einer warmen Gruft;

alle diese sind zwar rüchtig,  
daß sie flüchtig sind und nichtig;  
doch wie nichts sie alle sein,

so ist doch, o Mensch, dein Leben  
mehr als sie der Flucht ergeben.  
Nichts ist alles. Du sein Schein.

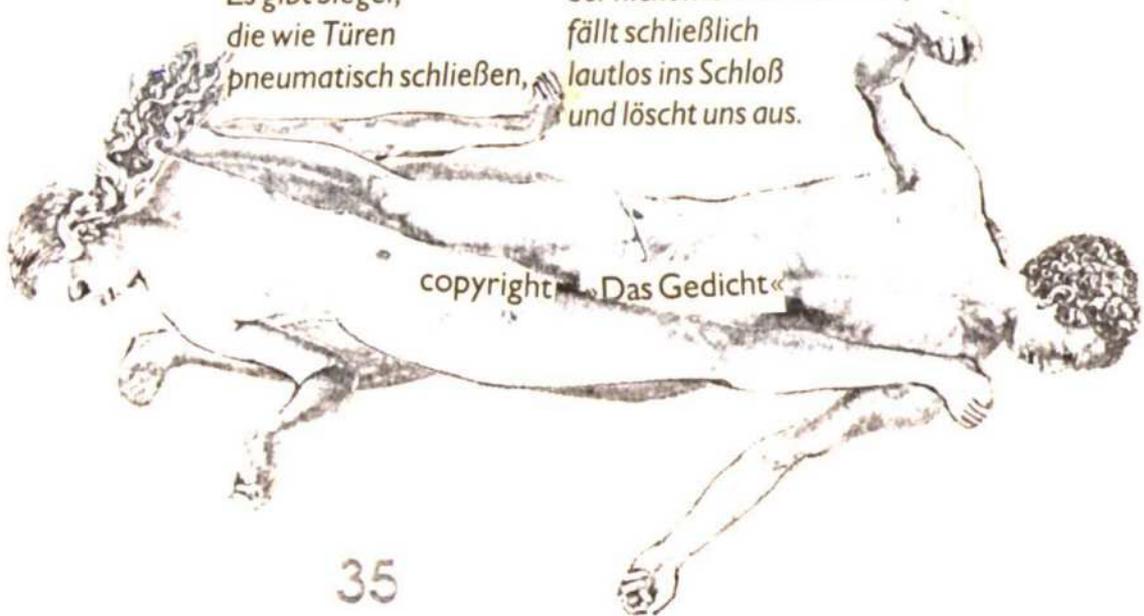
Günter Herburger

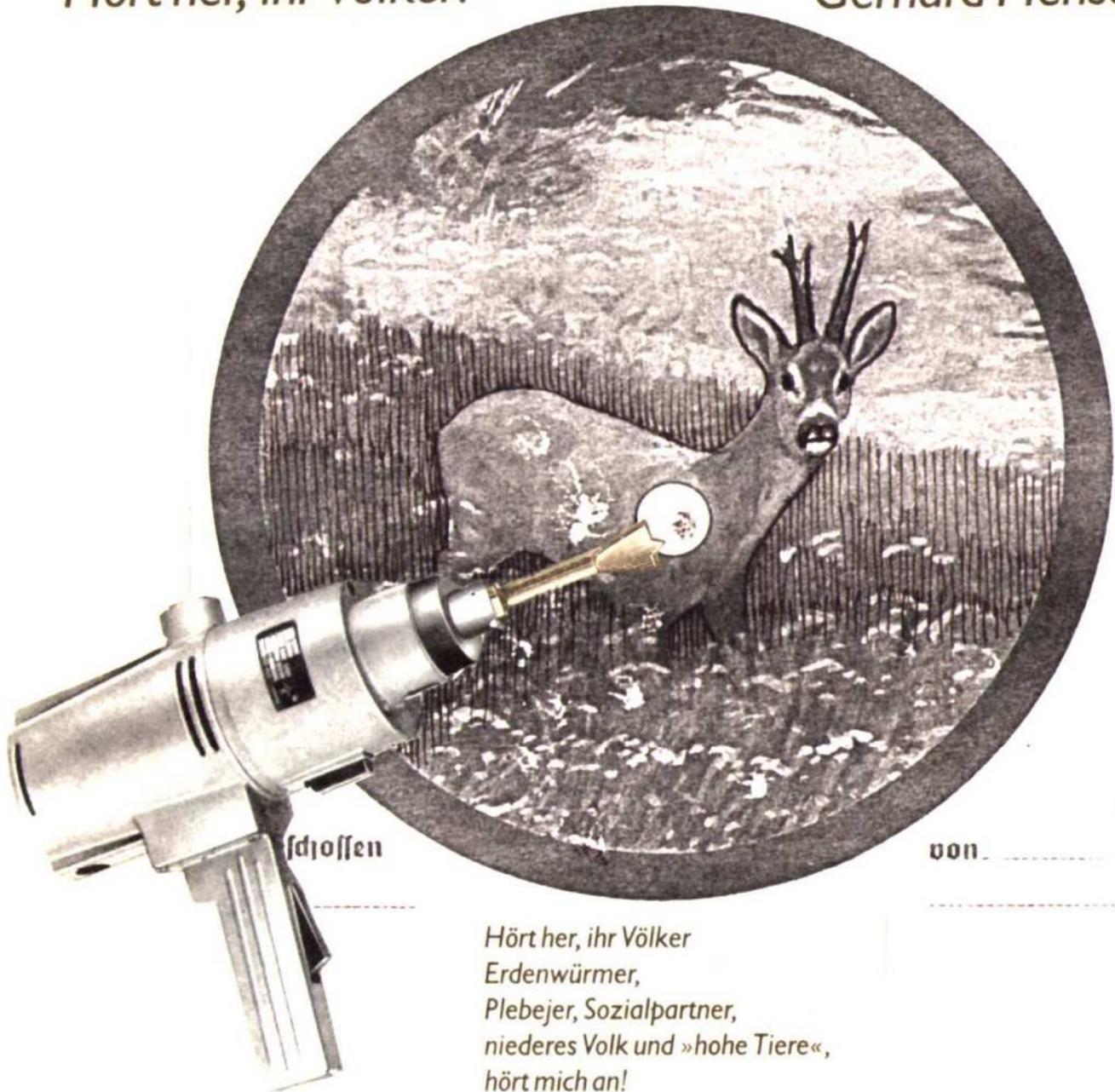
Der Knopf



Inzwischen wird er,  
obwohl noch vorhanden,  
nicht mehr gebraucht.  
Es gibt Siegel,  
die wie Türen  
pneumatisch schließen,

oder Falze begegnen einander  
mit einem kleinen Laut;  
ein chemischer Riegel,  
der nicht mehr zu sehen ist,  
fällt schließlich  
lautlos ins Schloß  
und löscht uns aus.





Hört her, ihr Völker  
Erdenwürmer,  
Plebejer, Sozialpartner,  
niederes Volk und »hohe Tiere«,  
hört mich an!

Ich hab euch was zu sagen:  
Ihr sollt die Kinder schlagen.  
Die Eltern sollt ihr schlachten,  
die Menschen nur verachten,  
vor allem aber töten  
sollt ihr die frischen Föten ...

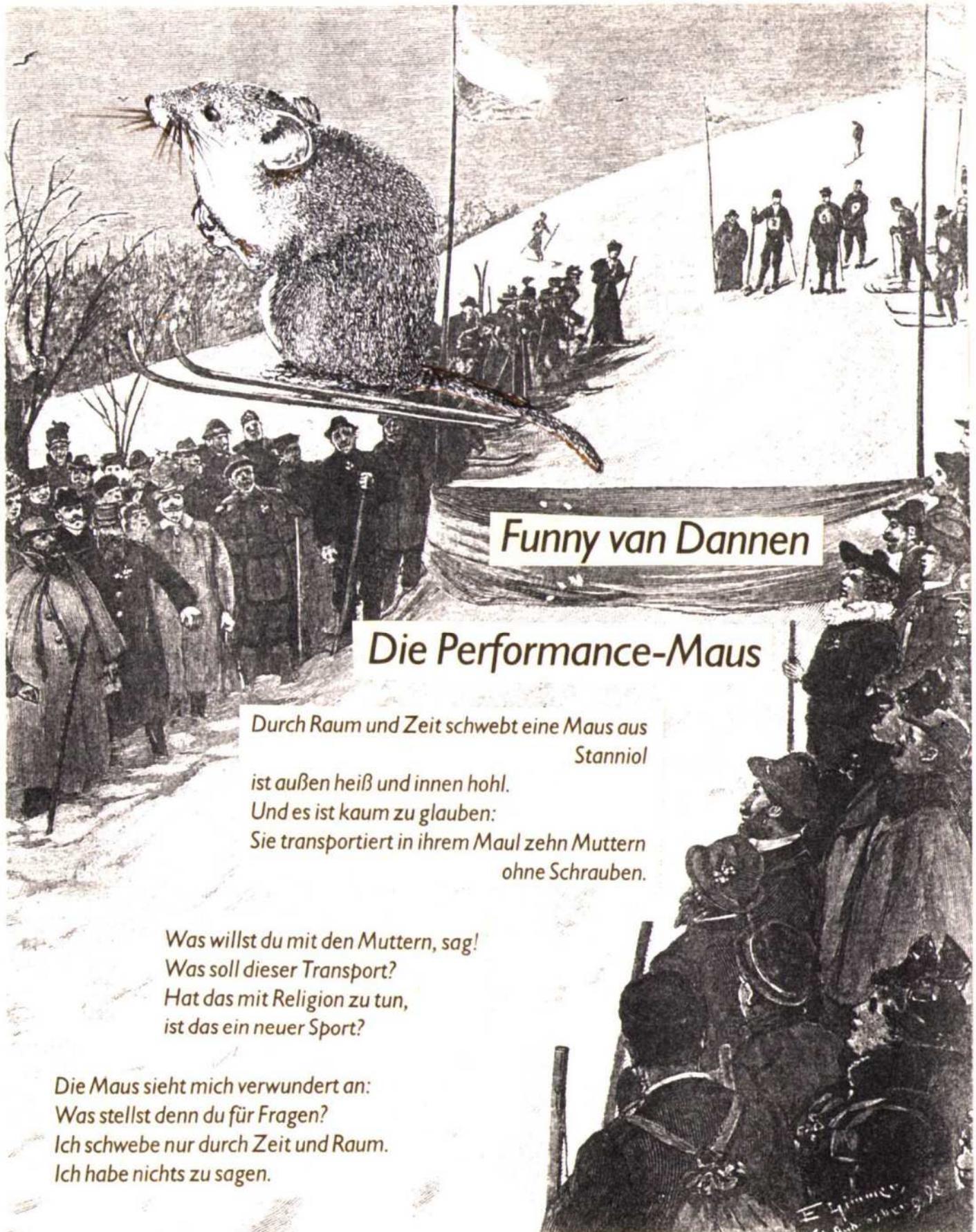
Aber das, ihr Völker,  
waren natürlich nur faule »Witze«.  
Recht schlechte, wie ich meine.  
Doch gute kenn ich keine



Sibylla Schwarz

Epigramma.

DU meinst ich soll dein noch gedencken und dich lieben /  
ob du mich schon verläst / ey sey doch nicht so toll /  
Ich habe dir ja oft vor disem schon geschrieben: /  
daß niemand Eysen / Stein und Klöße lieben soll.



Funny van Dannen

## Die Performance-Maus

Durch Raum und Zeit schwebt eine Maus aus  
Stanniol

ist außen heiß und innen hohl.

Und es ist kaum zu glauben:

Sie transportiert in ihrem Maul zehn Muttern  
ohne Schrauben.

Was willst du mit den Muttern, sag!  
Was soll dieser Transport?  
Hat das mit Religion zu tun,  
ist das ein neuer Sport?

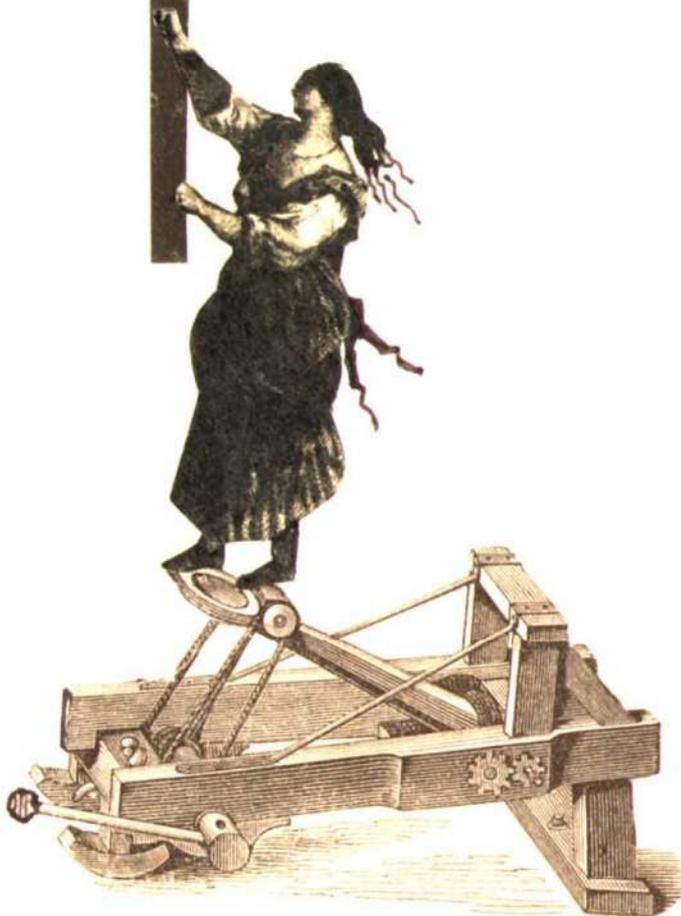
Die Maus sieht mich verwundert an:  
Was stellst denn du für Fragen?  
Ich schwebe nur durch Zeit und Raum.  
Ich habe nichts zu sagen.



Rainer Malkowski **Gehen II**

*Eine Simulation.  
Der Fortschritt  
auf sehr persönlicher Ebene.  
Die Wahrnehmung verändert sich.  
Der Zusammenhang zwischen Bewegung  
und Zuversicht  
ist offenkundig.  
Ein Onkel von mir  
hielt sich in einer Rumflasche  
ein Segelschiff.  
Das – er sah es voraus –  
war das Ende.*

copyright »Das Gedicht«



Michael Wildenhain

## REVOLUTION

Noch schwarz begann die Leidenschaft  
Rot war der Schoß der Feste  
Wir sahen sie am Wegrand stehn  
Und teilten uns die Reste

Die Wörter hießen Freiheit  
Gerechtigkeit und Volk  
Die Liebe ist ein Leichentuch  
Mit einem Mund aus Gold

---

## August Graf von Platen

### Ohne Titel

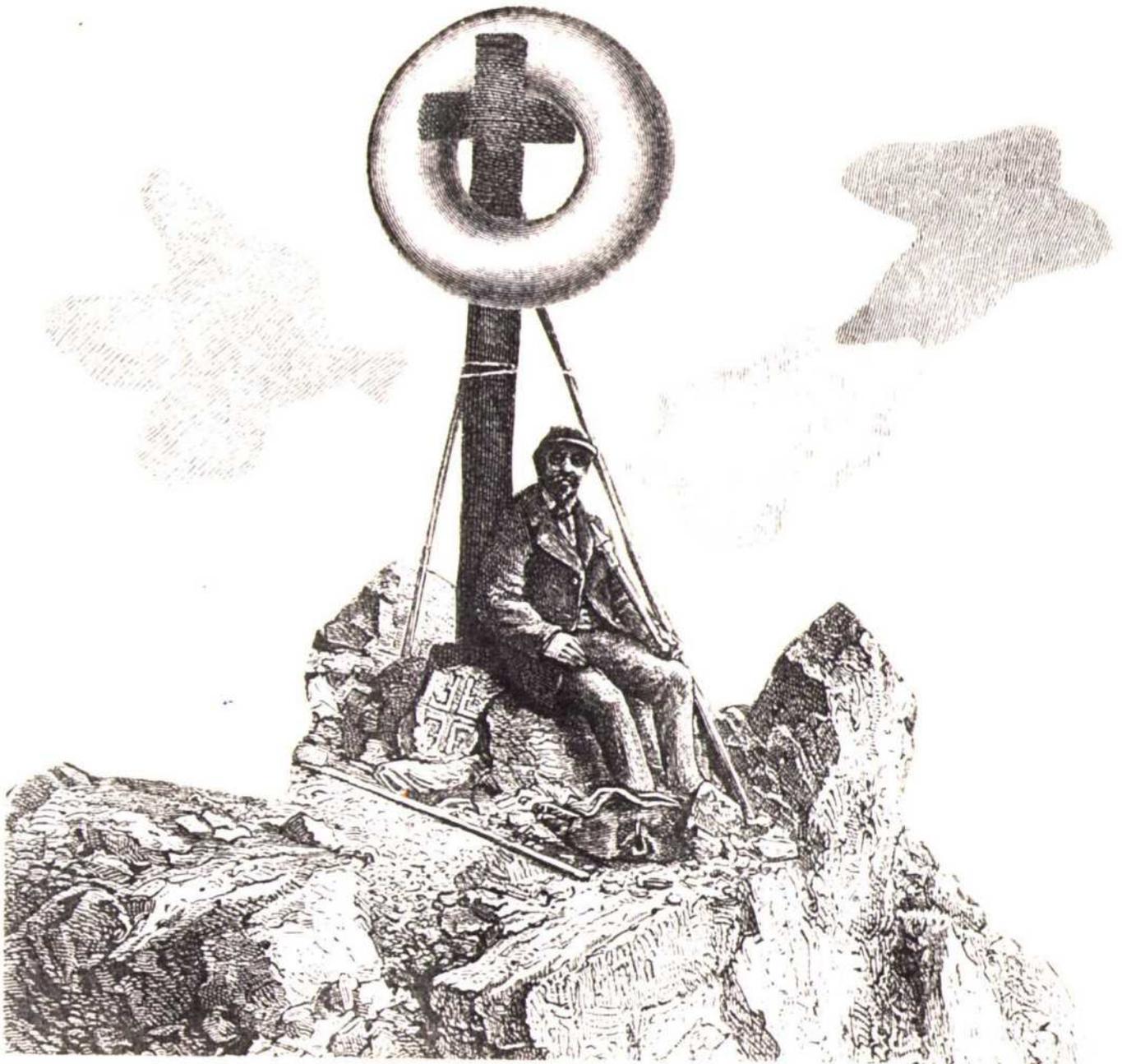
Hier, wo von Schnee der Alpen Gipfel glänzen,  
gedenk' ich still vergangner Mißgeschicke:  
Zurück nach Deutschland wend' ich kaum die Blicke,  
ja, kaum noch vorwärts nach Italiens Gränzen.

Vergebens hasch' ich nach geträumten Kränzen.  
Daß ich die Stirne, die mich brennt, erquicke,  
und Seufzer wehn, die selten ich ersticke,  
als könnten Seufzer das Gemüt ergänzen!

Wo ist ein Herz, das keine Schmerzen spalten?  
Und wer an's Weltenende flüchten würde,  
stets folgten ihm des Lebens Truggestalten.

Ein Trost nur bleibt mir, daß ich jeder Bürde  
vielleicht ein Gleichgewicht vermag zu halten  
durch meiner Seele ganze Kraft und Würde.

---



---

## Christian Daniel Schubart Die Forelle

In einem Bächlein helle  
Da schoß in froher Eil  
die launische Forelle  
vorüber wie ein Pfeil.  
Ich stand an dem Gestade  
und sah mit guter Ruh  
des muntern Fischleins Bade  
im klaren Bächlein zu.

Ein Fischer mit der Rute  
wohl an dem Ufer stand  
und sah mit kaltem Blute,  
wie sich das Fischlein wand.  
Solang dem Wasser Helle,  
so sprach ich, nicht gebricht,  
so fängt er die Forelle  
mit seiner Angel nicht.

Doch endlich ward dem Diebe  
die Zeit zu lang, er macht  
das Bächlein tückisch trübe,  
und eh' ich es gedacht,  
so zuckte seine Rute,  
das Fischlein zappelt dran,  
und ich mit regem Blute  
sah die Betrogne an.

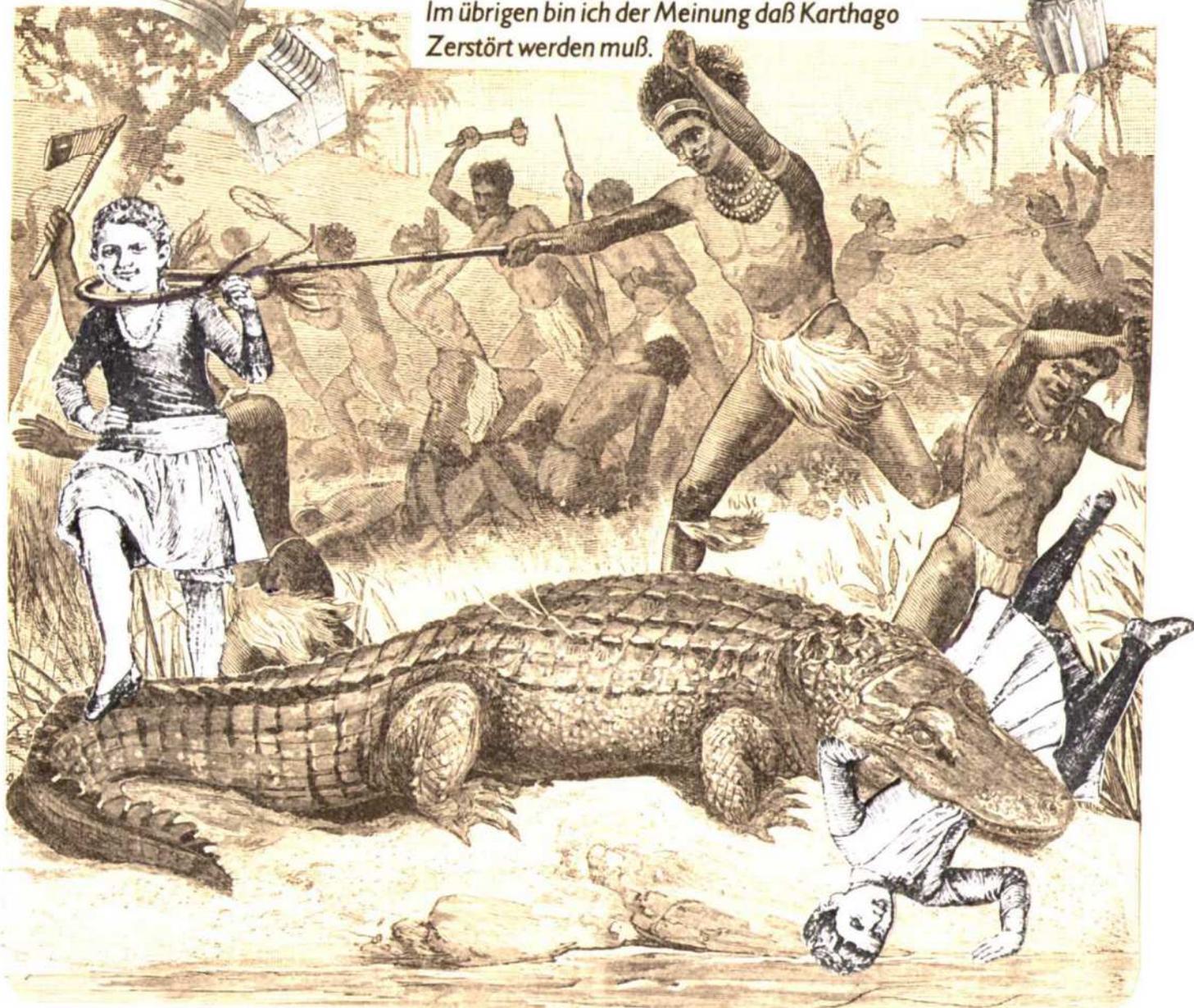


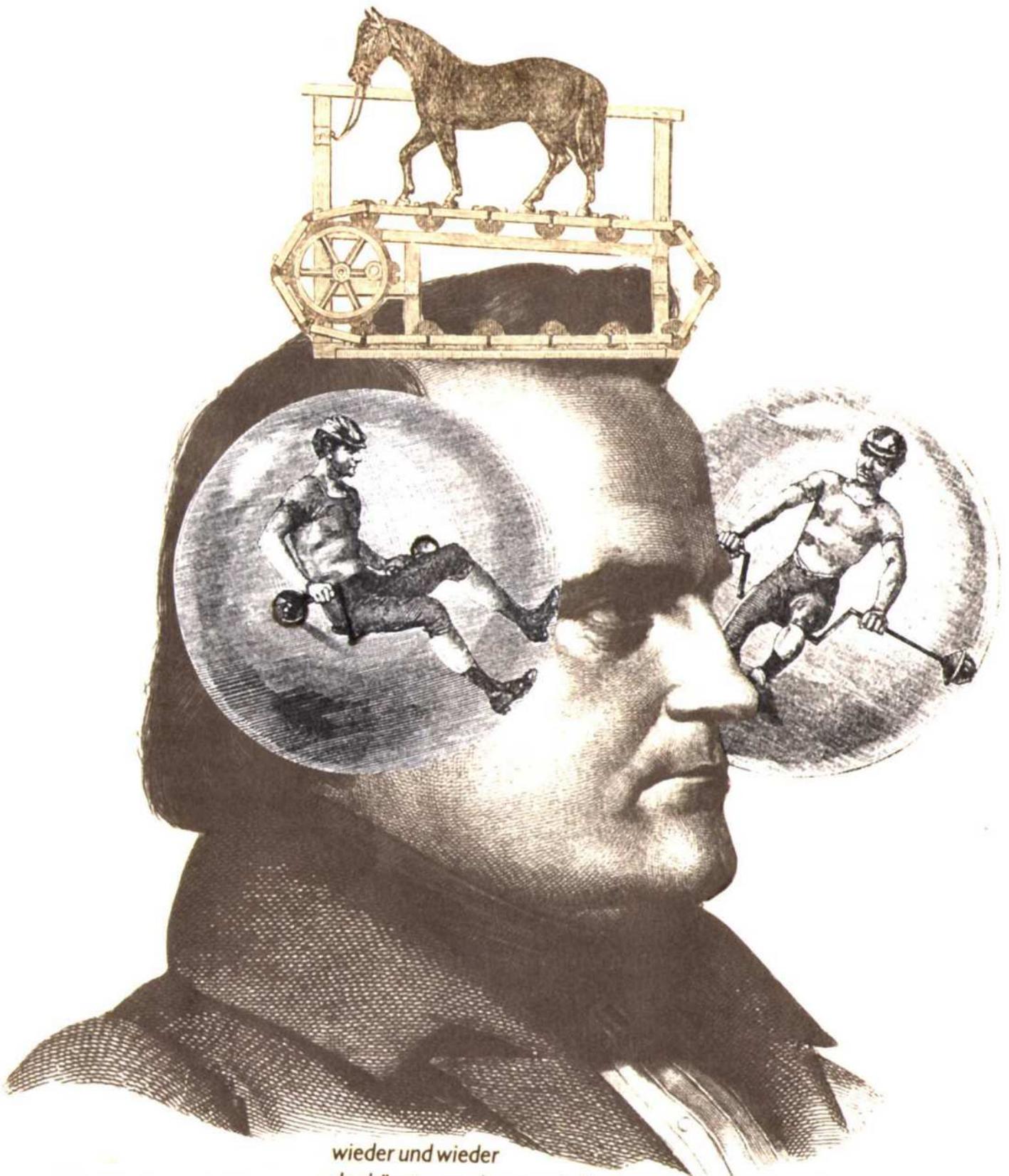
Kerstin Hensel  
Reiseleiter

Im übrigen läßt es sich gut ausfahren die Unruhe  
Forget it, Madam, Time is honey  
Nur das Kamel hat Angst vor dem eigenen  
Schatten Wir  
Tauschen jetzt eine mißlungene Diätkur gegen drei  
asthenische Finger

Im übrigen bin ich  
Kaiser Hadiran Rommels Schutzbunker im Treibsand  
Afrikas Dattelbauch

Wie stolz das ausklingt Europa  
Hält Einmarsch mit Pudel und Cocashell  
Im übrigen bin ich der Meinung  
Nomadische Fettlebe verdient einen Ausflug  
Das kann noch was werden, Jungs, wenn wir uns  
Vorarbeiten Sandkorn für Sandkorn, drei Kaktusfeigen  
Für den täglichen Schiß Forget it, Madam, Time is honey  
Im übrigen bin ich der Meinung daß Karthago hübsch  
Auf dem Hügel das große Blitzlicht Sonne, Madam,  
Sehn. Sie jetzt und jetzt und jetzt  
Im übrigen bin ich der Meinung daß Karthago  
Zerstört werden muß.





**Wieland Rayk**

wieder und wieder  
das könnte man immer wieder sagen  
wiederholt sich was  
es auch ist und was sich  
vielleicht nicht so anließ  
einen anschein von einmaligkeit hatte  
daß man versucht war es zu hoffen  
daß es was wäre was man kaum  
mehr zu hoffen wagte

wieder



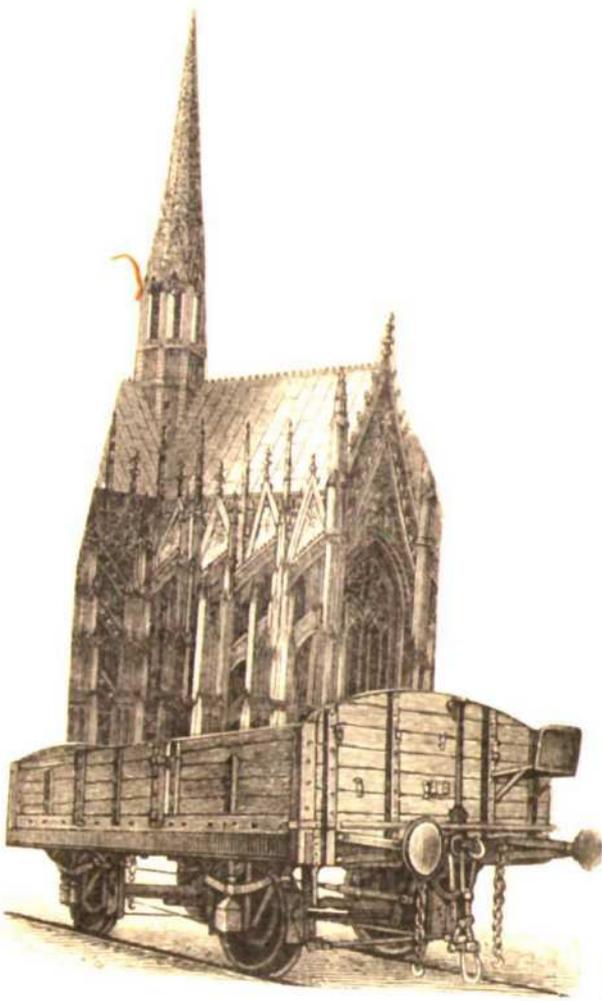
Daniel Georg Morhof

Auff die Zeitung-Schreiber /  
die ihre Zeitungen / mit den  
Luft-Gesichtern anfüllen

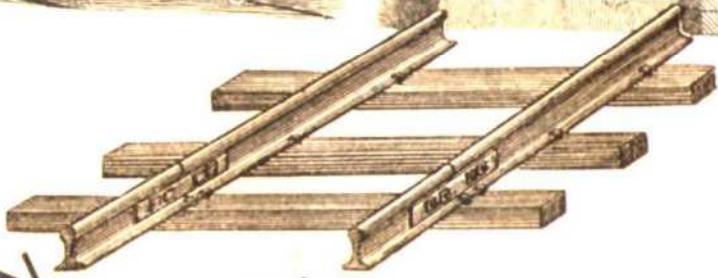
Man holt die Zeitung über Meer /  
Von allen Orten / Ecken her.

Man bringet alles an das Licht  
Es decke noch so tieffe Grufft /  
Und hat mans von dem Lande nicht.

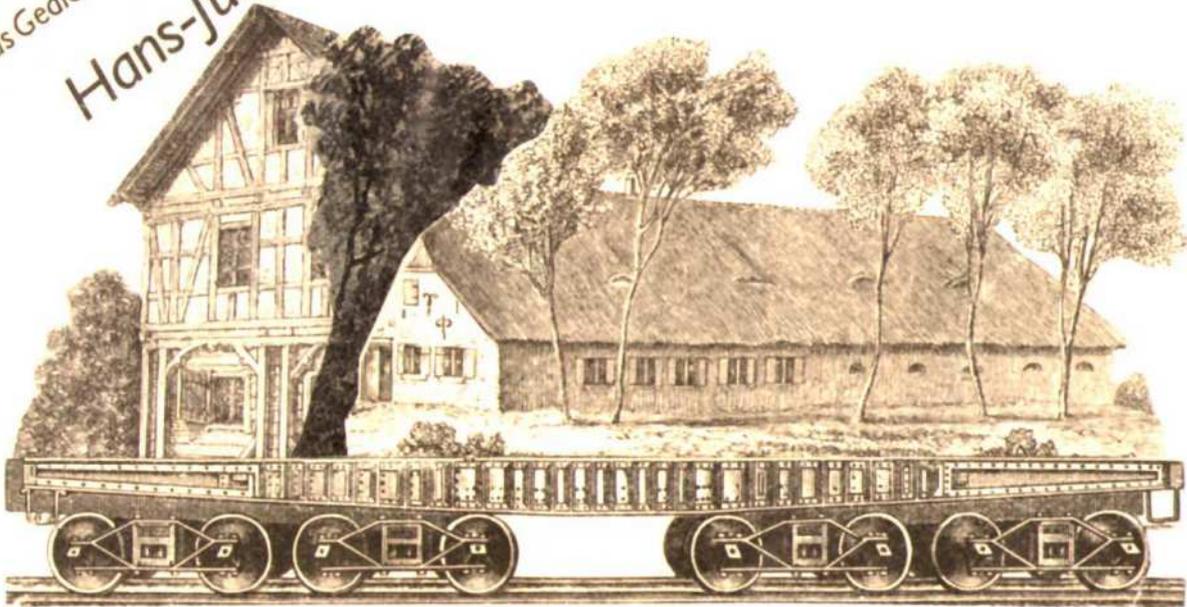
So greiff mans endlich auß der Luft.

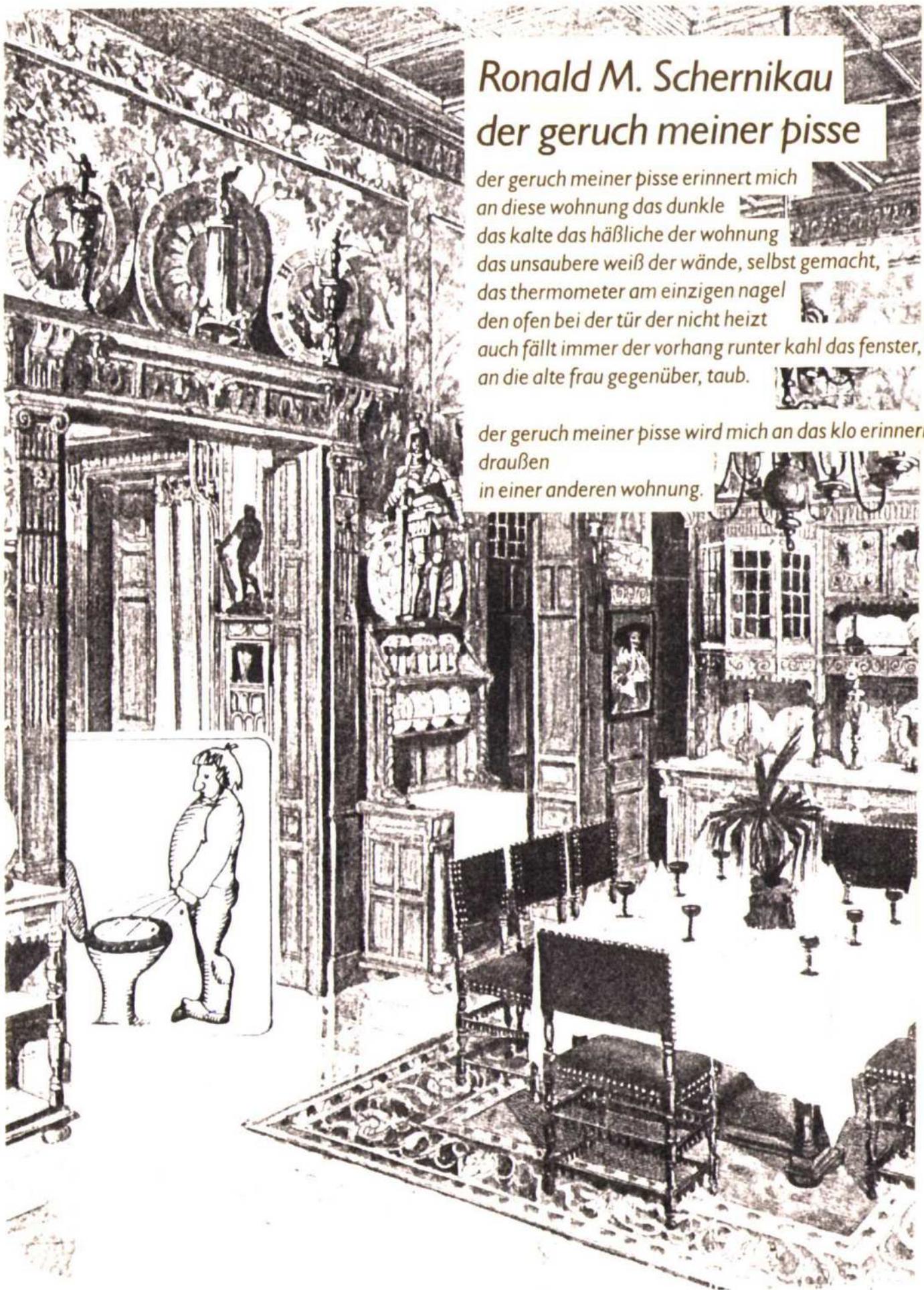


Der Zug hält und  
ein kleines Städtchen  
steigt ein/fährt  
ein Stück mit  
bis die Obstgärten  
wieder beginnen



Strecke nach N.  
copyright »Das Gedicht«  
Hans-Jürgen Heise





## Ronald M. Schernikau der geruch meiner pisse

der geruch meiner pisse erinnert mich  
an diese wohnung das dunkle  
das kalte das häßliche der wohnung  
das unsaubere weiß der wände, selbst gemacht,  
das thermometer am einzigen nagel  
den ofen bei der tür der nicht heizt  
auch fällt immer der vorhang runter kahl das fenster,  
an die alte frau gegenüber, taub.

der geruch meiner pisse wird mich an das klo erinnern  
draußen  
in einer anderen wohnung.

---

## Christian Morgenstern

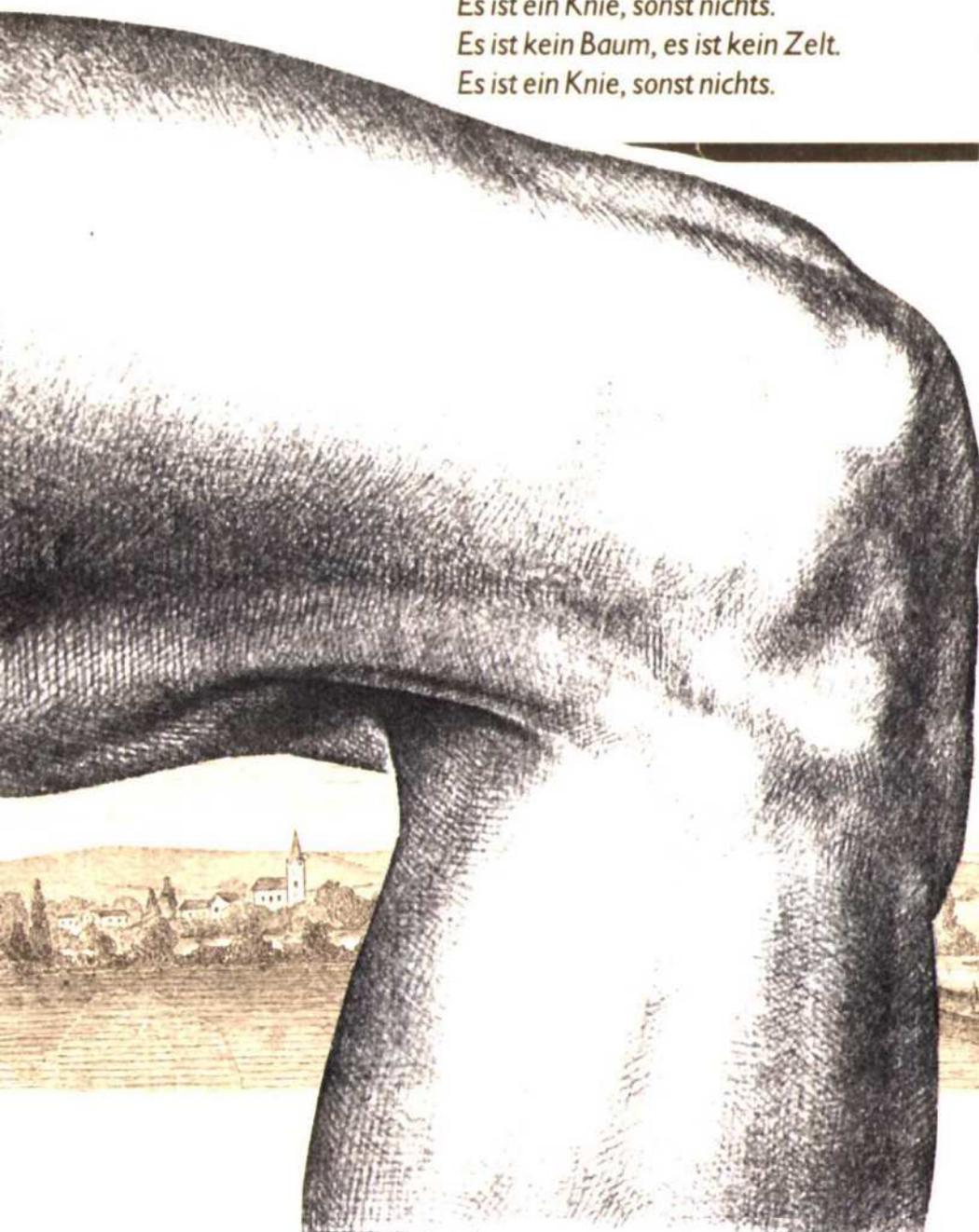
### Das Knie

Ein Knie geht einsam durch die Welt.  
Es ist ein Knie, sonst nichts!  
Es ist kein Baum! Es ist kein Zelt!  
Es ist ein Knie, sonst nichts.

Im Kriege ward einmal ein Mann  
erschossen um und um.  
Das Knie allein blieb unverletzt —  
als wärs ein Heiligtum.

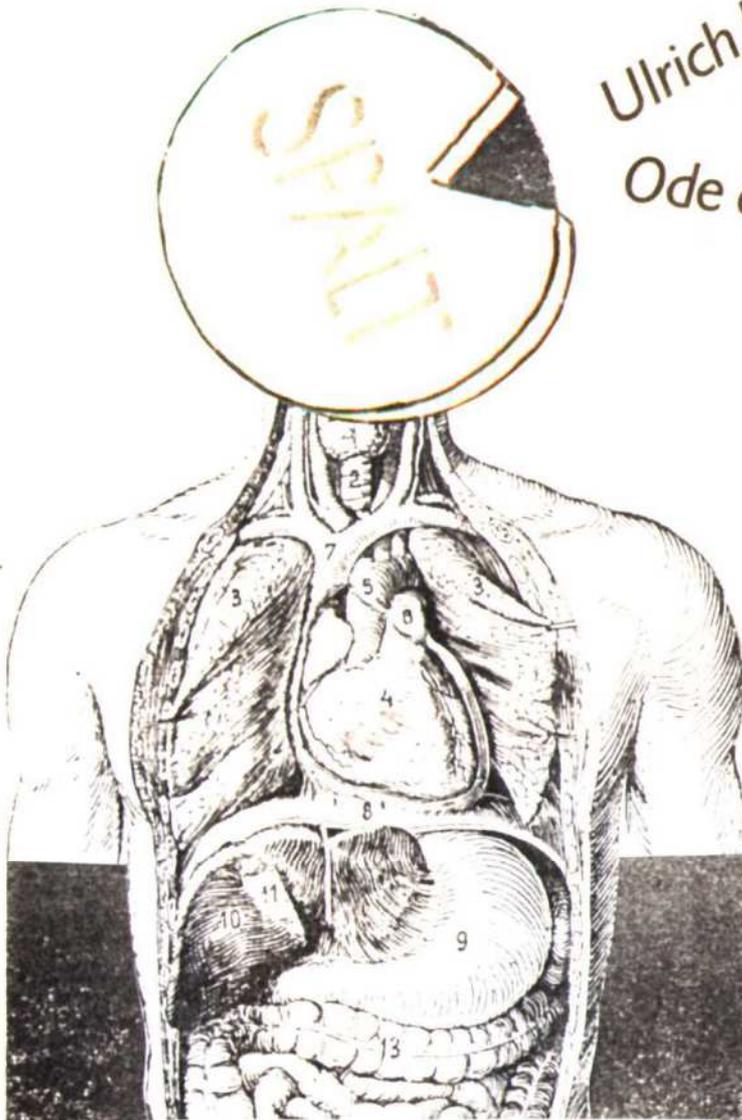
Seitdem gehts einsam durch die Welt.  
Es ist ein Knie, sonst nichts.  
Es ist kein Baum, es ist kein Zelt.  
Es ist ein Knie, sonst nichts.

---



Ulrich Berkes

Ode an die spalt-tablette



Neulich wachte ich nachts auf mit kopfschmerzen,  
ich nahm eine spalttablette, schlief wieder ein;  
morgens dachte ich: dieses analgetikum ist doch  
eigentlich eine ode wert, für meinen apotheker.

O phenazon! O phenazetin! das sind die substanzen,  
entzündungshemmend, schmerzlindernd, dazu noch  
fiebersenkend. Aber das phenazetin hat leider  
auch nebenwirkungen, es geht sehr an die nieren,

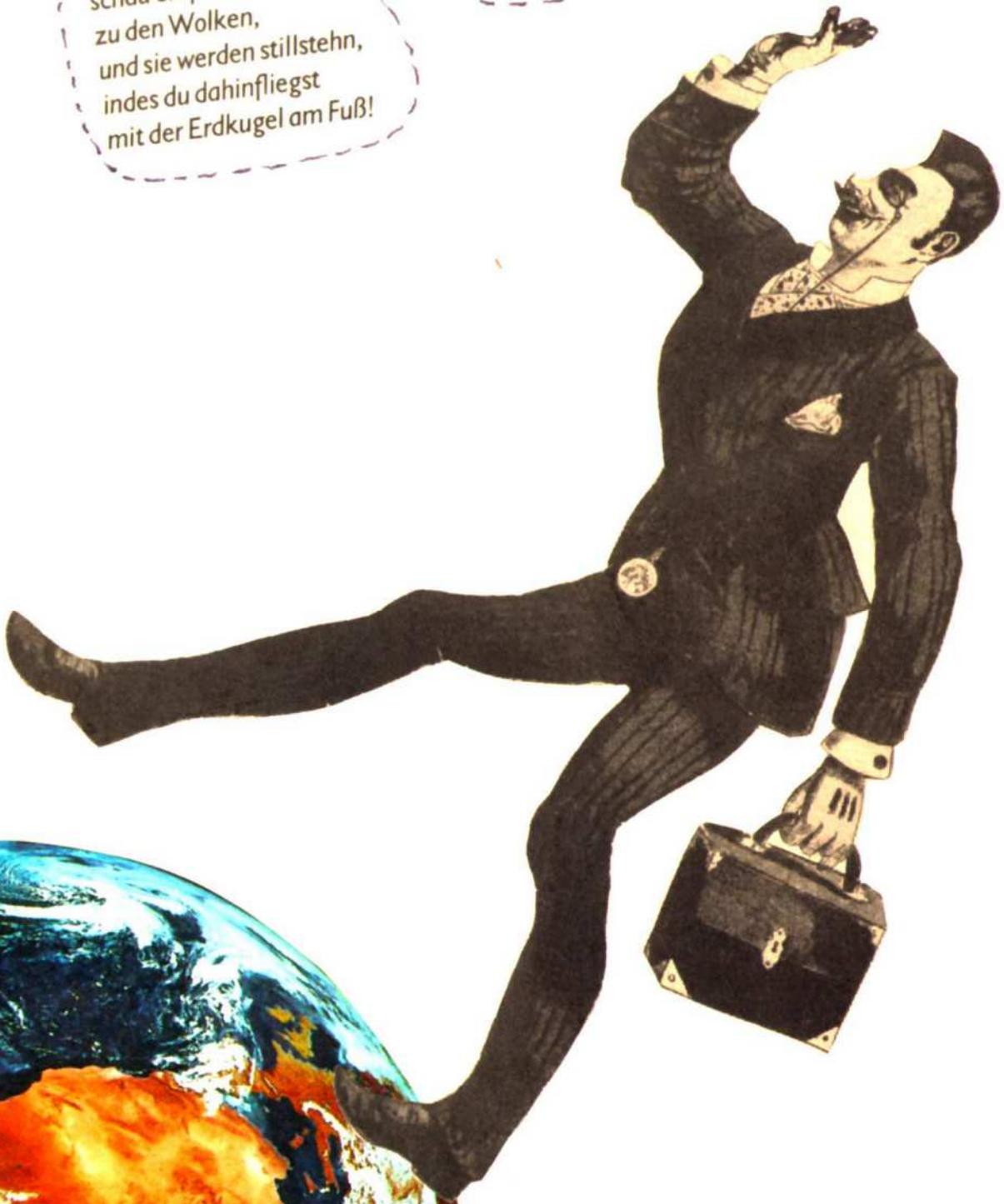
erzeugt anämie und macht euphorisch und süchtig  
bei mißbrauch. Die 50 mg koffein schaden nicht,  
sondern verstärken den schmerzstillenden effekt.

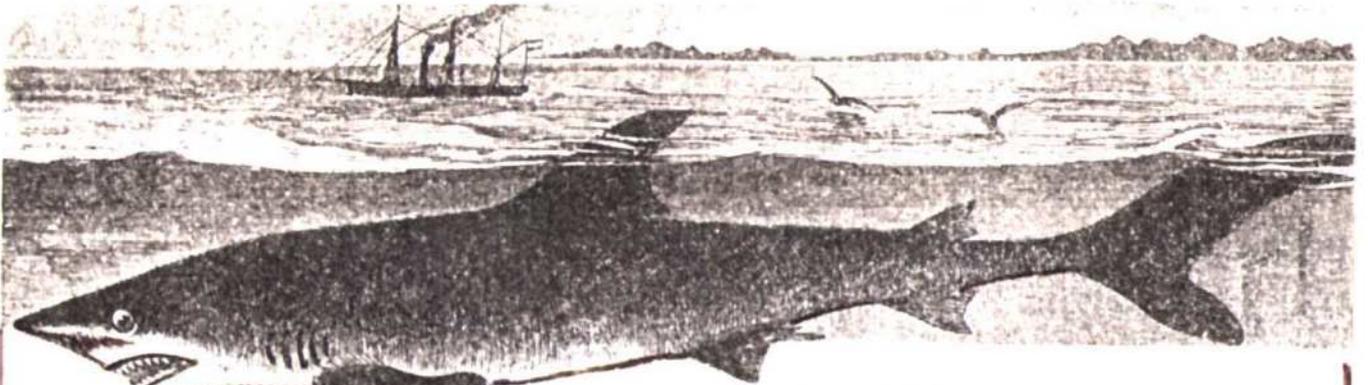
O präparat mit dem spalt in der mitte, so billig  
und fünf jahre haltbar! Erhältlich ohne rezept!  
Bei schmerzen nehme man ein bis zwei tabletten.

Michael Großmeier

Lang genug nur  
schau empor  
zu den Wolken,  
und sie werden stillstehn,  
indes du dahinfliegst  
mit der Erdkugel am Fuß!

Mit der Erdkugel am Fuß

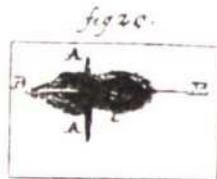
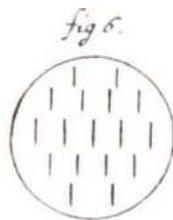
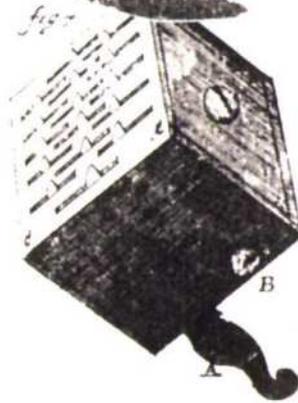
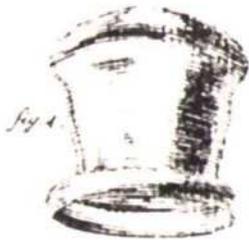




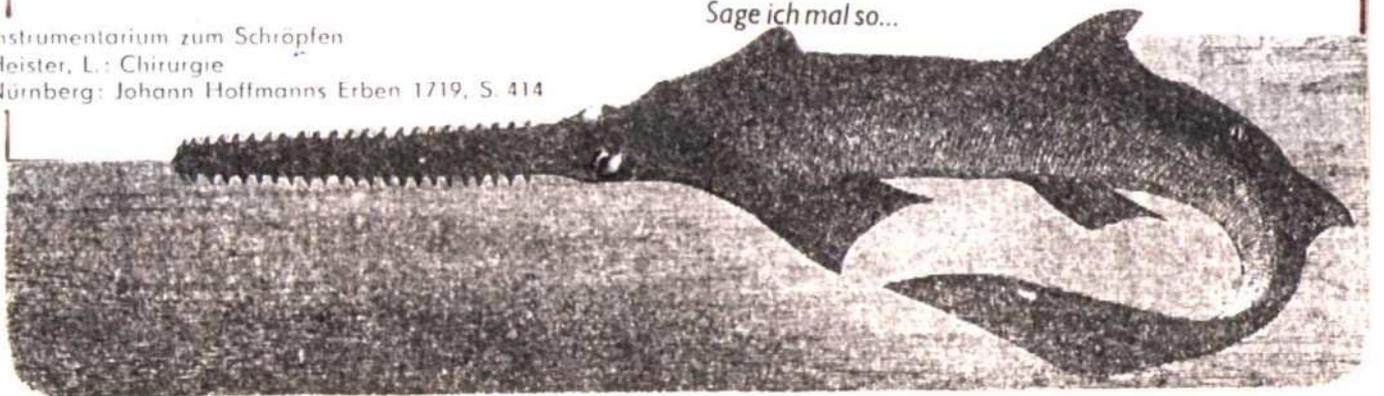
## Gerhard Henschel Gedanken eines lesenden Erinnerungsarbeiters

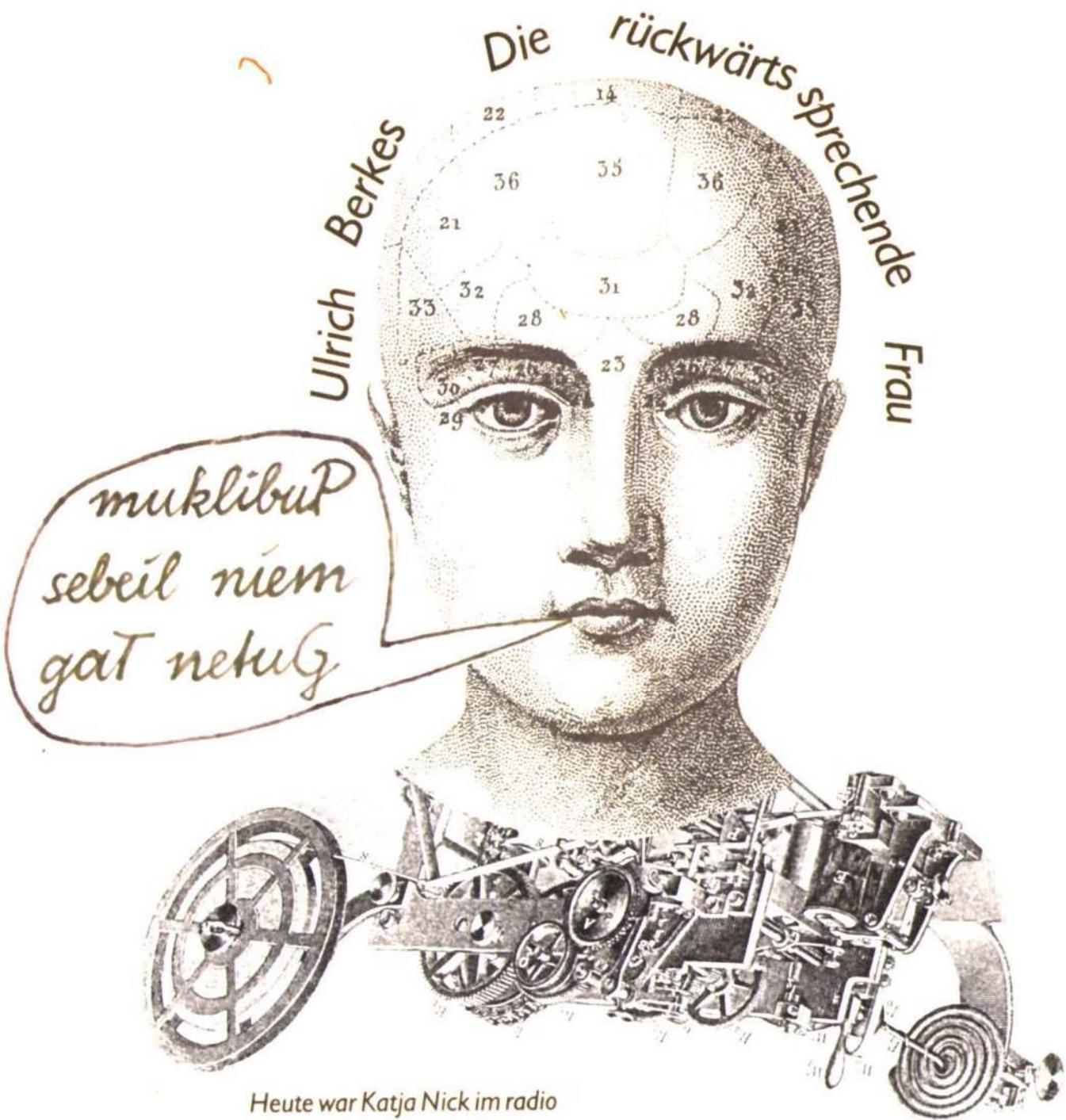
Was ungeniert  
mit Geldern geizt,  
was da regiert  
und dreist sich spreizt  
mit Rüstung (NATO), Umverteilung auch  
von unten nach oben,  
das steht moralisch ganz schön auf dem Schlauch.  
Kohl hat sich verhoben.  
Glaubt noch jemand seinen Worten?  
Uns, Herr Bundeskanzler, wird es nun doch zu »bunt« –  
Streichkonzerte allerorten,  
Subventionsabbau, Mittelkürzung, und, und, und!

Was gibt uns denn noch Halt?  
Soziales Klima? Kalt.  
Auch sterben Wal und Wald.  
Und dann kommt schon wieder irgensoein  
Subventionsabbau daher. Mensch, Leute, so  
geht es doch einfach nicht  
weiter. \*  
Sage ich mal so...



Instrumentarium zum Schröpfen  
Heister, L.: Chirurgie  
Nürnberg: Johann Hoffmanns Erben 1719, S. 414



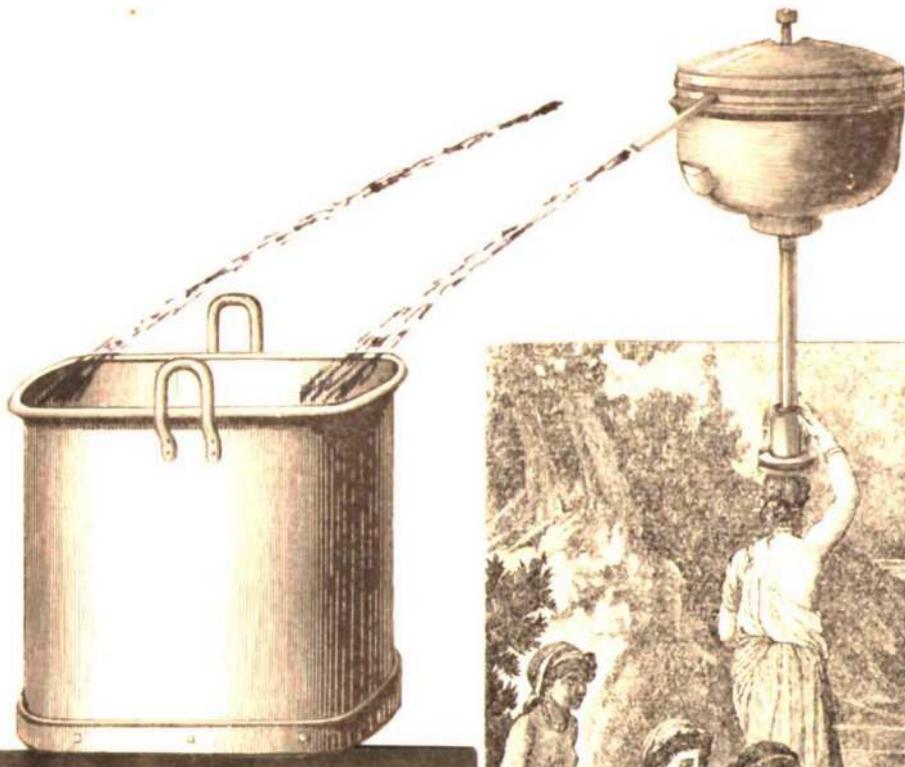


Heute war Katja Nick im radio  
die einzige frau der welt die  
rückwärts spricht und singt  
beide schwestern sprechen nur

sie aber singt sogar rückwärts  
auch in englisch und chinesisches  
sie gibt eine kostprobe davon  
dreimal trat sie in Japan auf

sie spricht etwas rückwärts vor  
»muklibup sebeil niem gat netug«  
nimmt es gleich auf tonband auf

und spielt dann rückwärts ab  
da hören wir es wieder normal  
klingt wie aus einem automaten



Wieland Rayk

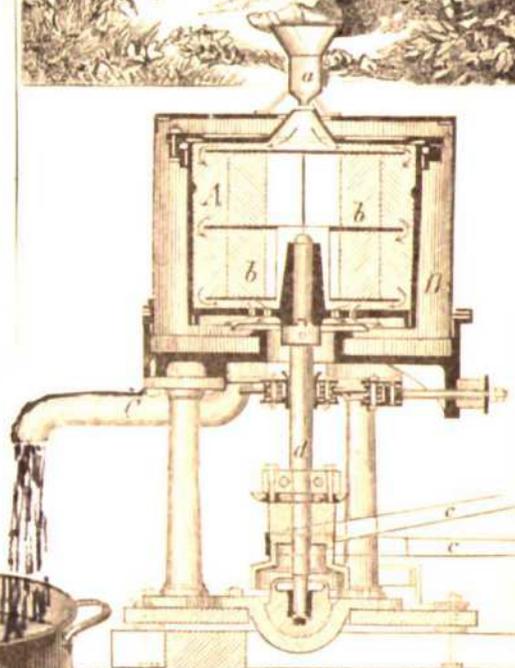
## Der Springbrunnen

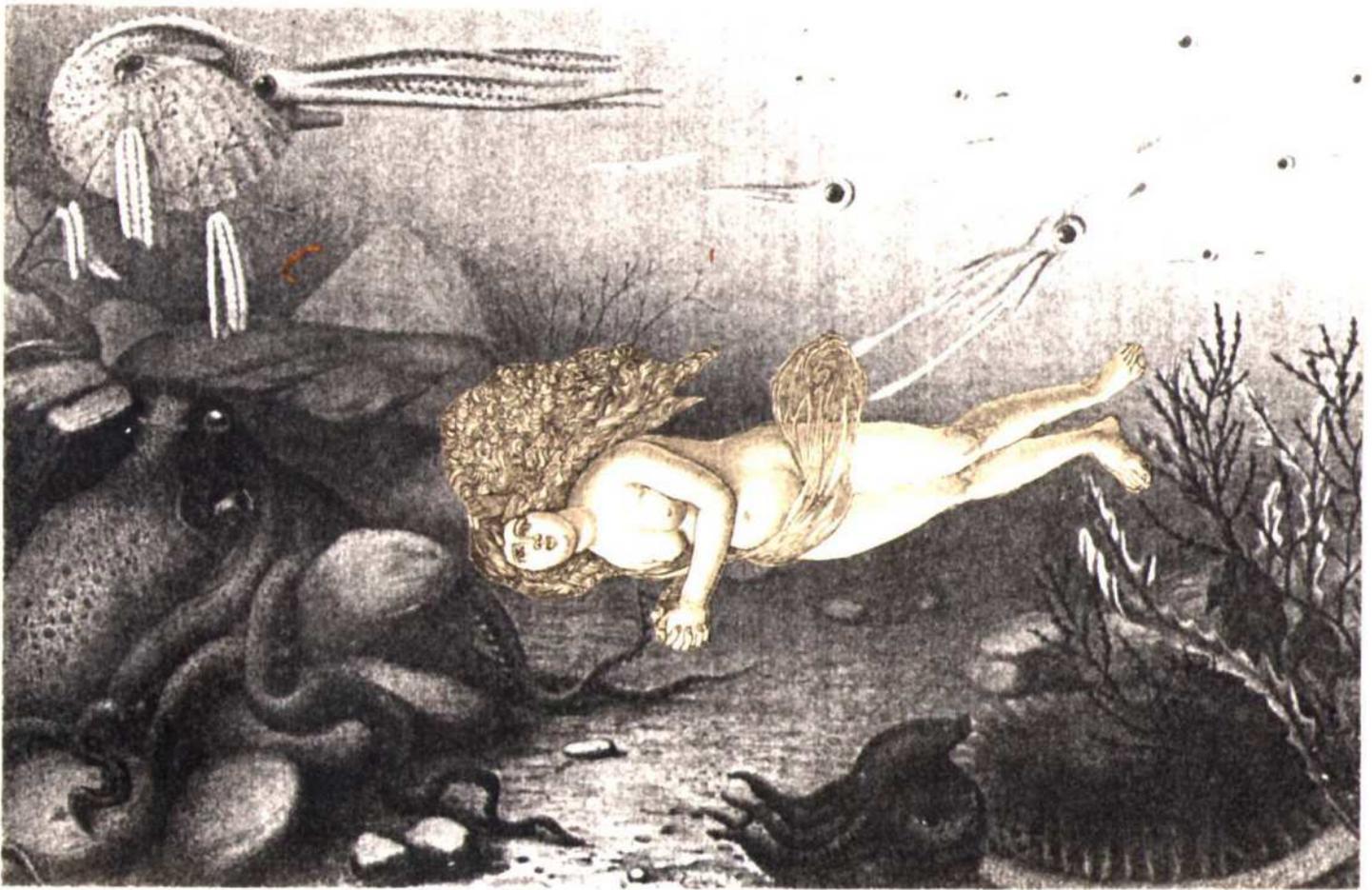
*zwei becken oder schalen die famos  
und anmutsvoll in sich das wasser fingen  
trug eine säule mit gewunden ringen  
aus deren spitze die fontäne goß*

*zig nymphen lauschten starr dem plätscherton  
umspielt von bunten lämpchen die verschwommen  
in dem wie gläsernen gebilde glommen  
so stand die plastik da als attraktion*

*beim händler auf dem markt und wirkte wunder  
inmitten allem angehäuften plunder  
doch kaum jemand verlangte nach dem stück*

*bis jenes paar sich ernst darüber neigte  
und interesse an dem spielzeug zeigte  
als fehlte ihm nichts mehr an seinem glück*





Ronald M. Schernikau

## die lesbe am grunde des meeres

die lesbe am grunde des meeres  
da schwimmt sie sanft und berührt  
von der kleinen bewegung des wassers  
hätte sie lange haare würden sie fliegen.

die lesbe am grunde des meeres ist tot  
natürlich was soll sie sonst machen  
dort unten und immer noch sanft  
wenn es ihr vater sähe er wäre entzückt.

die lesbe am grunde des meeres lächelt  
ganz wie sie gelächelt hat früher  
da guckte sie auf das krisseln des wassers  
und stieß den sanft an, der neben ihr war.

die lesbe am grunde des meeres ist nicht allein  
die fische sind bei ihr und die pflanzen  
sanft und kalt und grün wie die welt  
wenn es die lesbe wüßte wäre sie froh



*Funny van Dannen*

**Als Willy Brandt  
Bundeskanzler war**

Als Willy Brandt Bundeskanzler war  
Hatte Vati noch volles Haar  
War Claudia Schiffer noch kein Star  
Als Willy Brandt Bundeskanzler war

Die Welt war jung und Deutschland ein Wort  
Und Squash war noch gar kein Sport  
Da machte Urlaub noch richtig Spaß  
Und im Fernsehen gabs Wünsch-Dir-Was  
Da war das Klima noch okay  
Und mein großer Bruder sparte für einen Opel GT

Als Willy Brandt Bundeskanzler war  
Hatte Mutti noch goldenes Haar  
Waren Cindy und Bert noch ein Paar  
Als Willy Brandt Bundeskanzler war

Seitdem hat sich so manches getan  
Es gibt die Umwelt und den Neuen Mann  
Die Tempolimits auf der Autobahn  
Und die Chips sind nicht mehr das, was sie war'n  
Damals war Video noch Latein  
Und bei CD wußte jeder:  
Das kann nur Seife sein

Als Willy Brandt Bundeskanzler war  
Hatte Vati noch volles Haar  
Waren Ernie und Bert noch ein Paar  
Als Willy Brandt Bundeskanzler war

Das ist schon lange her  
John Lennon lebt nicht mehr  
Wir war'n so unbeschwert  
Sogar beim Geschlechtsverkehr





---

Wiglaf Droste

Heimat

*Schön ist die Heimat  
So man sie hat  
Schön auch der Hering  
Besonders der Brat –*



## Catharina Regina von Greiffenberg

### Gegen Amor

*Der kleine Wüterich mag mit den Pfeilen spielen  
und tändeln, wie er will: Er gewinnt mir nichts ab,  
weil gegen seine Pfeile ein Demant Herz ich hab.  
Er machet mich nicht wund, ich darf nit Schmerzen fühlen.*

*Er mag mit tausend List auf meine Freyheit zielen.  
Ihm ich, dem blinden Kind, ein Zucker-Zeltlein gab:  
Er meint', es wär mein Herz. O leicht-geteuschter Knab!  
Ich will mein Mütlein noch an deiner Einfalt kühlen.*

*Schau, wie gefällt dir das! Trotz, spräng mir diesen Stein  
mit deinem goldnen Pfeil. Der Lorbeer soll mich zieren,  
nicht deine Dornen-Ros' und Myrten-Sträuchelein.*

*Du meinst, es sey nur Scherz, ich wolle mich vexiren.  
Nein! nein! Die süße Ruh soll mir das Liebste seyn,  
mein daffers Herz soll nichts als Ruh und Freyheit spüren.*



# Wladimir Majakowski

## Die auf Sitzungen Versessenen

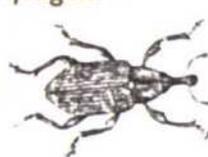
Kaum wendet die Nacht sich zum Licht,  
seh ich im täglichen Dämmer:  
ins Haupt-,  
ins Zentral-,  
ins Schul-,  
ins Polit-  
strömt alles Volk in die Ämter.  
Dein Haupt umregnet papierner Plunder,  
kaum steckst du ins Haus deine Nase:  
da rafften sie Akten heraus,  
ein halb Hundert,  
und werden zu Sitzungen auseinandergeblasen.



Du meldest dich:  
»Gewährt man mir wohl Audienz?  
Ich bitt ja drum schon seit Olims Tagen.« –  
»Genosse Iwanowitsch haben leider Konferenz  
im Ausschuß für Gestüt- und Bühnenfragen.«

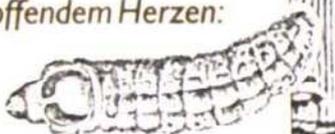


Treppauf, treppab.  
Es macht dir nicht Spaß.  
Und wieder:  
komm in einer Stunde, wenn man dich rief.  
Denn jetzt sei Sitzung:  
ein Groß-Tinten-Faß  
erwäge zu erwerben die Gouvernement-Kooperative.  
In einer Stunde:  
kein Mensch  
im Sekretariat –  
leergebrannt ist die Stätte!  
Weil alles unter zweiundzwanzig Jahren grad  
Komsomolversammlung hätte.

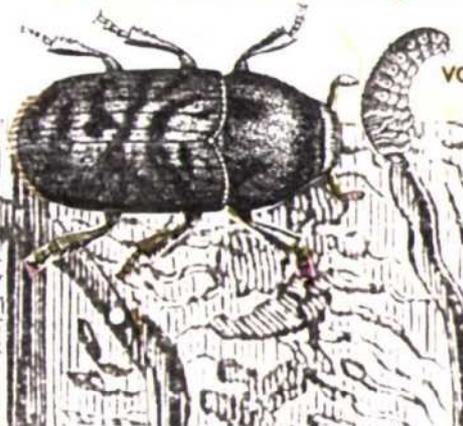


Vor Einbruch der Nacht hab ich neuerdings  
erklimmen  
des siebenstöckigen Hauses Höh.  
»Ist Genosse Iwanowitsch endlich gekommen?« –  
»Auf der Sitzung  
im A-B-C-D-E-F-G-Komitee.«

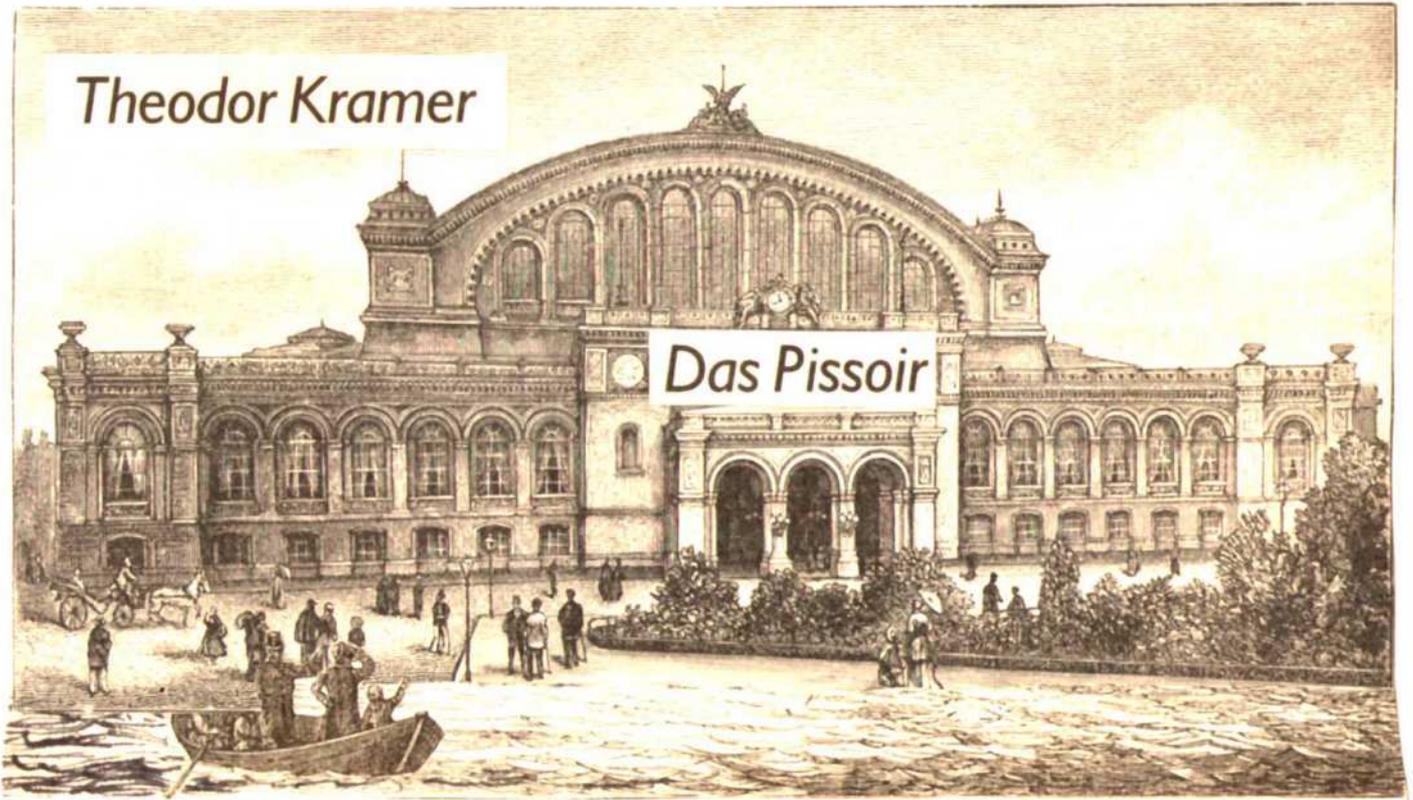
Ich stürme  
die Sitzung:  
Denen will ich mal helfen!  
Und speie Verwünschungen,  
derbe wildwestliche.  
Und ich sehe:  
da sitzen nur Menschenhälften.  
O Teufelei!  
wo bleibt denn das Restliche?  
»Mord! Totschlag! Verheerung!«  
Vom furchtbaren Anblick  
bin ich wirr und bleich.  
Der Sekretär gibt mir  
die seelenruhige Erklärung:  
»Sie sitzen auf zwei Sitzungen zugleich.  
Auf zwanzig Sitzungen  
täglich  
zu sein, ist uns Pflicht, nicht Sport.  
Man muß sich zerreißen, sonst ists nicht möglich!  
Bis zum Gürtel ist man hier,  
mit dem übrigen  
dort.«  
Schlaflos  
nach solcher Gemüts-erhitzung,  
träum ich gen Morgen mit hoffendem Herzen:  
»O Leute,  
beruft nur noch  
eine Sitzung –  
zum Zweck: alle Sitzungen auszumerzen!«



(nachgedichtet  
von Hugo Huppert)



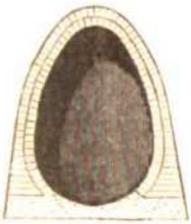
Theodor Kramer



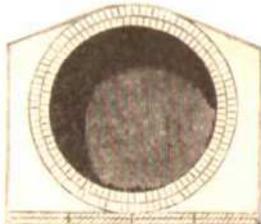
Das Pissoir

KANALISATION.

5—10. Kanalprofile.



5. Eiform, aufrecht.



6. Kreisform.



7. Eiform.



8. Maulform.



9. Profil mit Vertiefung.



10. Profil für Trennungssystem.

Es steht in seinem Salmiakstank  
still in der Innern Stadt,  
die manche Winkel, manchen Schank  
und viele Huren hat.  
Verschossen ist wie Moor und Most,  
wo blank der Firnis war;  
in mürben Plättchen springt der Rost  
vom alten Pissoir.

Es steht wie aus der Zeit gerückt,  
klebt am Asphalt der Schuh,  
brennt nachmittags die Glut verrückt,  
sind rings die Schenken zu.  
Die Sinne machte sein Verlies  
mir oft wie Branntwein klar:  
ich schrieb, wenn ich mein Wasser ließ,  
im alten Pissoir.

Es kommen viele eigens her,  
hier gilt nicht Stand noch Rang;  
der Schwärmer, schon die Beine schwer,  
erleichtert seinen Drang.  
Und mancher, der sich wund gerannt  
und nicht bezahl'n kann bar,  
malt seine Lüste an die Wand  
im alten Pissoir.



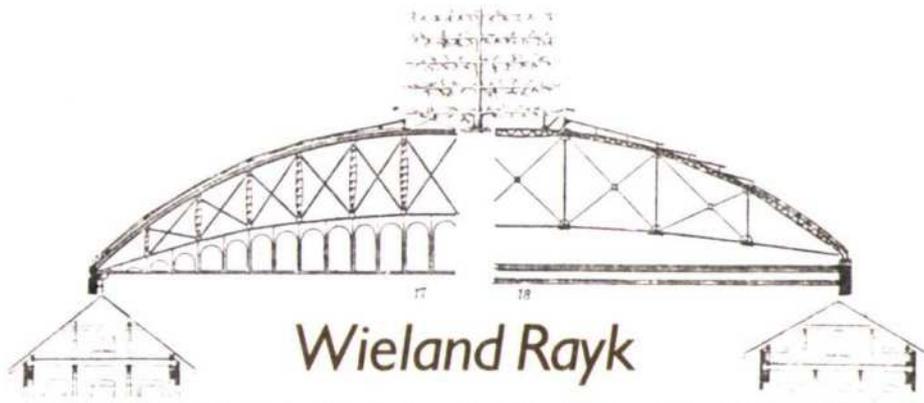


## Kurt Schwitters Seenot

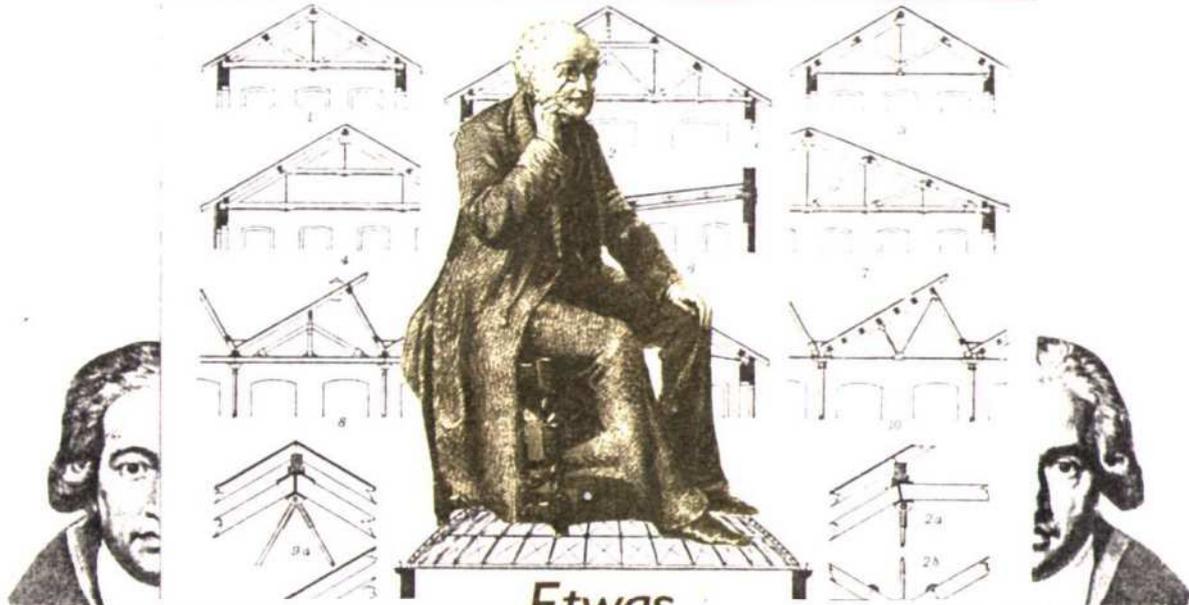
Wenn die Kraniche bellen  
Auf den tanzenden Wellen,  
Muß das Schiffelein zerschellen.

Und die tausend Raketen,  
Die beleuchten das täten,  
Würden grausam zertreten.

Wer das jemals erlebet,  
An den Zähnen erbebet  
Und ins Jenseits entschwehöbet!

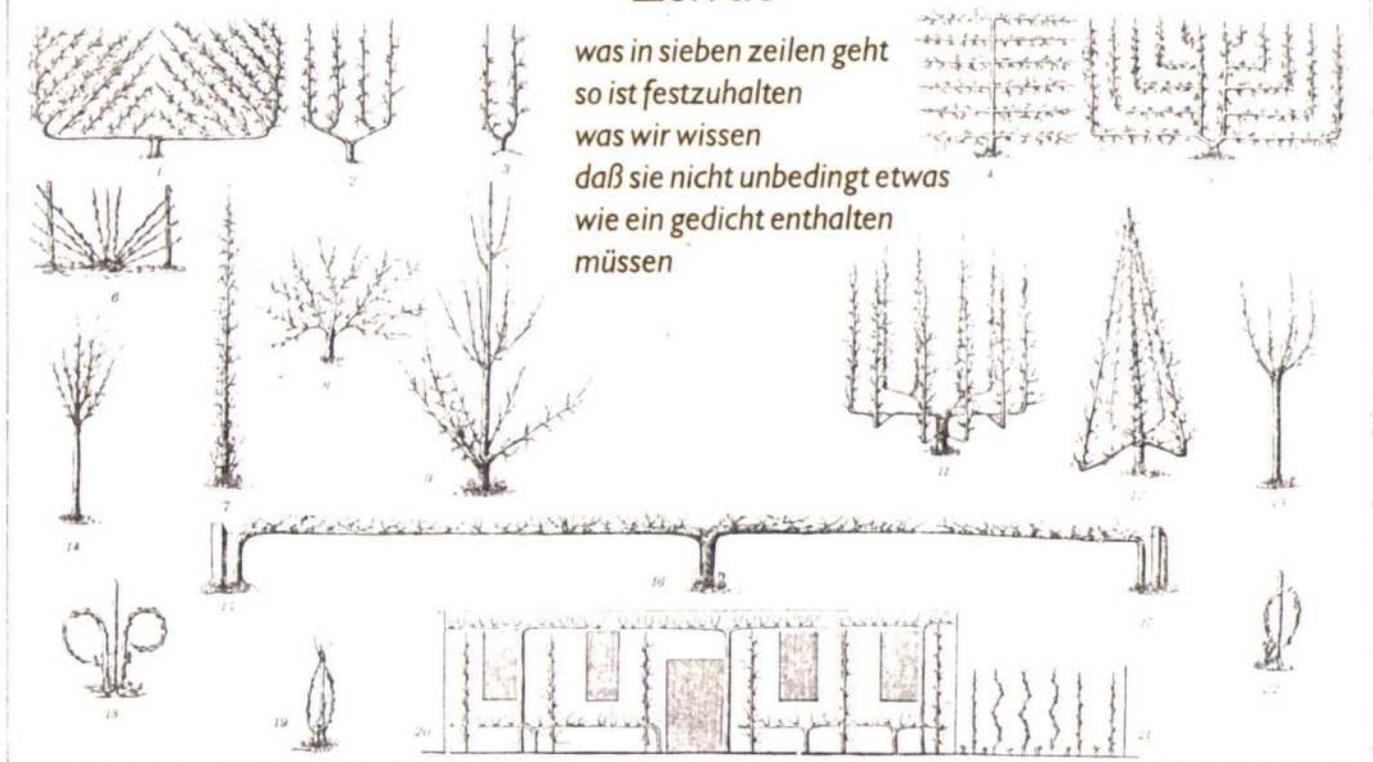


Wieland Rayk

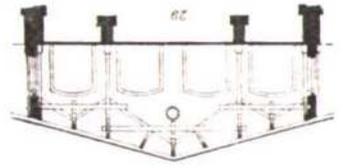
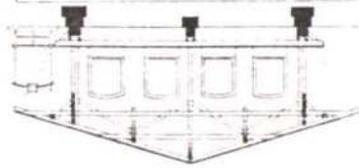


Etwas

was in sieben zeilen geht  
 so ist festzuhalten  
 was wir wissen  
 daß sie nicht unbedingt etwas  
 wie ein gedicht enthalten  
 müssen



1. Palmette mit schragen Zweigen. 2. Doppelte U-Form. 3. U-Form. 4. Einfache Palmette. 5. Kandelaberpalmette. 6. Hohlenspalme. 7. Säulen- oder Spindelpyramide (Senkrechter Cordon). 8. Fächerform. 9. Pyramide. 10. Hochstamm mit drei Etagen. 11. Kesselbaum. 12. Eibelpyramide. 13. Halbstamm ohne Mittelachse. 14. Halbstamm mit Mittelachse. 15. 17. Einreihiger Cordon. 16. Zweireihiger Cordon. 18. Doppelte Bogentriebe. 19. Weibelschnitt. 20. Weinpalme. 21. Vertikal- und Schlangencordon. 22. Einfache Bogentriebe.





# Michael Rudolf Schreiben tut weh

Seht her: meine Gedichte  
Sind in ihrer Art sehr schlichte.

Wie anders möglich in Sachsen,  
Wo nur bärtige Dichter wachsen.

Ich hab' nämlich keinen  
Bart; 's ist zum Weinen.

Vielleicht will's in Thüringen  
Mir dereinst gelingen?



Mit dem Bart, meine ich  
Selbstverständlich.

Ach, Reimlust ade  
Schreiben tut weh.

Ey!

62

Sachsen

Thüringen

# Paul Klee Zurufe

Krummfahrer, Bösharrer, Schmutzstarrer!



Pelzlauser, Wißbesser!  
Schmerling!  
Duckmäuserlehrling!!



Alle alle hat ich gern  
und jetzt bin ich kühler Stern.

Großwendig. Schwerhendig  
anhaltig-glattfaltig  
vielenig.

ferne Seele bitt um Gnade  
mach mich tief.



Du Still allein,  
Ihr Ungeheuer  
mein Herz ist euer,  
mein Herz ist dein.

Wo sind Linnen  
drinnen Schlaf sich fand?  
Wo ist zartem Fuß ein Sand?  
wo Liebesband linder Hand?  
Nirgend-irgend?

Der Mond vielseitig  
im Bahnhof eine von den Lampen  
im Wald ein Tropfen im Bart  
am Berg: daß er nicht rollt!  
Daß ihn der Kaktus nicht spießt!  
Daß ihr nicht nießt!!

Zittere um deinen Leib  
sieh diese Räume  
(Träume nicht so weit)  
Und --- wo bist du?

ein Auge welches sieht (sonderbarer Blick)  
das andere welches fühlt.



bin nicht hier!  
(glühe bei Toten).

# Die Einsichtsvollen

Friedrich von Hagedorn

Es gibt ein Volk, das immer lernen sollte,  
Und immer lehrt.  
Das ist das Volk, das man nie hören wollte.  
Und täglich hört.

